

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte die **Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen**, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

König Milan in der Hofburg.

B u d a p e s t, 24. Juni.

Der König von Serbien wird morgen in Wien eintreffen und, einer herzlichsten Einladung unseres Monarchen folgend, in der Hofburg absteigen. Zögernd nur hat der serbische Herrscher den Entschluß gefaßt, auf seiner Badereise die Kaiserstadt zu berühren. Er selbst konnte sich nicht darüber täuschen, daß der jüngst in seinem Staate erfolgte Umschwung der Dinge in Wien eine nichts weniger, denn freudige Erregung hervorgerufen hatte, und Intriganten und Zwischenträger waren bemüht gewesen, seine Beforgniß zur Furcht zu steigern, ihm den unliebenswürdigsten Empfang auf österreichisch-ungarischem Boden voraus zu sagen. Der hochherzige Entschluß Franz Josephs I., welche die Initiative ergriff und den König zu Gäste lud, hat dem Mißverständnis und dem Schwanken Milans I. ein Ende gemacht.

Hat doch die, hinter der erkünstelten Wiener officiösen Kühle nicht zu bergende Verstimmung ob des Wiederemporsteigens Nikitics' zur Macht nur der Persönlichkeit und der politischen Vergangenheit des Letzteren, nicht aber seinem Souverän gegolten. König Milan ist der Urheber der Anlehnung Serbiens an Oesterreich-Ungarn und jenseits der Save die feste — zuweilen fast die einzige — Säule des Freundschaftsbundes gewesen. Er hat in Treue zu diesem gestanden, als der patriotische Schmerz ob des Waffenniederganges und der Unwille ob der leichtfertigen Finanzwirtschaft fast alle Serben zur Ungerechtigkeit verleitet und sie in thörichtem Zorne unsere Monarchie für ihr Mißgeschick verantwortlich machen ließ. Wenn dieser Souverän nun an die Spitze der Regierung Männer berufen hat, deren nach Budapest und Wien gerichtete Freundschaftsbetheuerungen vollberechtigtem, wenn auch vorläufig gedämpftem Mißtrauen begegnen, während ihr erneuertes Auftauchen die Panславisten und alle

anderen kriegslustigen Elemente Europas in einen Freudentaumel versetzt, so wird damit noch nicht ein Umschwung in der Gesinnung Milans, weit eher wird die Stärke des Druckes erwiesen, der zur Aenderung der inneren Politik Serbiens gezwungen hat. Die Verhältnisse, welche eine fernere Dauer der fortschrittlichen Herrschaft unmöglich gemacht, sind an dieser Stelle eingehend dargelegt worden. Eine weitere Anhäufung der Staatsschulden, ein weiteres Verpfänden des Staatseigenthums und Anwachsen des Steuerdruckes mußte den Unwillen der serbischen Landbevölkerung so hoch steigern, daß er bis an den Thron reichte, und mußte ihn gegen Oesterreich-Ungarn richten. Denn die Urheber der finanziellen Mißstände waren — leider Gottes! — identisch mit jenen Politikern, welche die Hinwendung Serbiens zu unserer Monarchie bewirkt hatten, und nirgends und am wenigsten in Serbien sind die Massen reif genug, die Schuld der Person von der Schuldllosigkeit der Politik derselben Person zu scheiden. Freunde Oesterreich-Ungarns haben dem Lande Steuern und Monopole auferlegt, folglich, so schließt fälschlich die Menge, ist die Freundschaft zu Oesterreich-Ungarn an Steuern und Monopolen schuld. Auch in unserem Interesse, damit nicht die Irrthümer zuletzt Allgewalt über die Gemüther in Serbien gewinnen, war der Rücktritt des Kabinetts Garaschanin geboten. Ob es gerade weise und notwendig gewesen, an das Staatsruder Männer zu berufen, deren Gewissen gegenüber unserer Monarchie nicht ganz lauter ist, das muß König Milan am besten wissen und verantworten. Jedenfalls reicht die Berufung an sich noch nicht aus, einen Gesinnungswechsel des Königs vermuthen zu lassen. Und hätte das Wiener auswärtige Amt Ursache zu Mißtrauen gegen Letzteren, so wäre es undiplomatisch, solche Empfindung zu verrathen oder gar absichtlich kund zu geben und dadurch den König des Nachbarlandes in die russischen Arme zu stoßen. Die von Franz Joseph ergangene Einladung ist deshalb ein Akt nicht nur warmherziger Höflichkeit, auch politischer Klugheit.

Uebrigens ist das Ministerium Nikitics nicht für die Ewigkeit gebildet worden, und vorläufig, so lange nicht ein Krieg auf Leben und Tod zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn aus-

gebrochen und letzteres bis fast zur Vernichtung geschlagen ist, kann Serbien keine Herausforderung unserer Monarchie wagen. Das Czarenreich ist nicht im Stande, nach Bulgarien Truppen zu werfen, weil ihm der Landweg von der rumänischen Armee und der Seeweg von der türkischen und der englischen Flotte verperrt würde; es kann also noch hundert Mal weniger nach Serbien, das von unseren Streitkräften binnen Wochenfrist zu erdrücken wäre, ein Hilfskorps senden. So lange Bulgarien nicht in russischer Gewalt ist, so lange ist Serbien für Rußland unnahbar, denn der Weg nach Belgrad führt über Budapest. Und falls selbst die serbischen Strategen, den Ansichten selbst der russischen Kriegsführung zuwider, von einem glänzenden Siegeslaufe der moskowitzischen Bataillone träumen sollten: das wissen sie doch, daß der Weg durch Ungarn, mit Pestroy zu reden, „sich zieht“. Wollte Nikitics uns vor den Kopf stoßen, auch nur die kleinsten Grenzreibungen oder diplomatische Vergernisse auslösten, er würde aus dem Amte gesetzt werden. Er muß deshalb, was er auch im Herzen bergen möge, den Mund von Honig überfließen lassen. Und er muß das längere Zeit hindurch thun. Denn noch stehen, wie sich jetzt wieder in der ägyptischen Streitfrage ergibt, die mitteleuropäischen Mächte fest mit Italien und England zusammen, haben sonach die erdrückende Uebermacht auf ihrer Seite, während Rußlands Rüstungen noch unvollendet sind und Frankreich seine Armee wieder einmal total umformt und seine Neubewaffnung frühestens im nächsten Jahre abschließen wird. Was wir vom Ministerium Nikitics besorgen, das ist nicht der Wahnsinn einer Feindseligkeit gegen unsere Monarchie, sondern die Anstiftung von Unruhen und Wirren auf der Balkan-Halbinsel. Vielleicht bindet die serbische Finanznoth die zum Schüren bereitwilligen Hände, jedenfalls werden diese durch den Besuch Milans in der Hofburg gesehelt.

Aber ein so erfreuliches Ereigniß der Besuch ist, sein Eindruck wird beeinträchtigt durch den Aufenthalt der Königin Natalie und des Kronprinzen Alexander in Rußland, wo die Gemahlin Milans mit Ehren überhäuft und mit einem Aufwande von Lärm und Prunk gefeiert wird, der die Absicht, einen dauernden Eindruck zu erzeugen, allzu deutlich verräth. Es ist ja natürlich, daß

Ein russisches Schauspiel.

(Original-Genelleton des „Neuen Pester Journal“.)

Mögen die professionellen Kritiker uns noch so eindringlich predigen, daß wir bei der Schätzung eines Kunstwerkes die persönlichen Verhältnisse des Künstlers, der es hervorgebracht, nicht in Betracht ziehen dürfen — wir bringen es schwer und selten zuwege, eine artistische Schöpfung von ihrem Urheber zu trennen, und heute mehr denn je spielt das persönliche Moment in jede Beurtheilung hinein. Ein Beweis davon, welches Gewicht diese Momente besitzen, liegt in der Reugierde, mit welcher ganz Europa nach den Schriften des russischen Schriftstellers Grafen L e o T o l s t o i greift. Nicht als wäre der Graf ein schwaches Talent, das der äußerlichen Inzenerierung bedürfte — nein, dieser durchaus selbstständige, tiefinnerliche Schriftsteller hätte früher oder später auch außerhalb Rußlands eine große Gemeinde finden, aber er hätte auf diesen Erfolg noch jahrelang warten müssen, und letzterer hätte sich nicht so intensiv eingestellt, wie er nun thatsächlich in die Erscheinung tritt, wenn nicht ein ganzer Sagenkreis um die Person des Autors sich gewoben hätte. Ich brauche hier nicht erst mitzutheilen, was das Publikum weiß; es genügt, daran zu erinnern, daß der reichbemittelte Gutsherr von Jasnaja Poljana — den „russischen Rousseau“ hat Georg Brandes ihn genannt — mit der Einführung des Kommunismus bei sich praktisch begonnen hat. Er theilt seine Habe mit den Armen, er lebt, jeden Luxus verabscheuend, als Bauer mit seinen Bauern, seine Töchter beschäftigen sich wie die Bäuerinnen, die ganze gräfliche Familie nährt sich von Schitsch und Kascha, und in den Mußestunden, welche eine

ausgedehnte literarische Thätigkeit ihm übrig läßt, verfertigt er Schuhe für die Mühsüß seiner Befugung. Oberflächliche Leute thun ihn mit spöttischem Lächeln als einen Schwärmer, als einen Wahnsinnigen ab. Ist er wirklich ein Schwärmer? Ja, gewiß. Ein Wahnsinniger? Wahrlich, nein! Wer Romane schreibt, wie „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“, der hat keine gesunden fünf Sinne und dazu noch eine große, bewundernswürdige Genialität. Tolstoi ist krank, aber nicht geisteskrank. Er leidet an den Gebrechen seines Volkes, er will sich mit Gewaltmitteln von der Krankheit heilen, von der ganz Rußland infiziert ist: von der aller Vernunft hohnsprechenden Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Gäbe es keine soziale Frage, so würde das „heilige Rußland“ sie erfinden. Und dort ist sie komplizirter, als sonst irgendwo; in dem Charakter der Nation liegen slavische Unterwürfigkeit und fieberhafter Heißhunger nach Auflehnung hart nebeneinander, und der starre Despotismus, der sich öffentlich so unerbittlich zeigt, er zittert insgeheim in beständiger Angst und Furcht. Die Willkürherrschaft wird hoch oben geübt, tief unten aber immerfort geplant und vorbereitet. Inmitten solcher Verhältnisse hat der Zufall einen ungewöhnlich veranlagten Menschen wie den Grafen Tolstoi hineingestellt, einen Menschen mit puritanischem Gewissen, mit feinfühligem Herzen, mit tiefer Liebe zu seinem Nächsten und mit dem festen Entschlusse, für sein Theil zu thun, was er als Bruderpflicht erkennt — unbekümmert darum, ob die That des Einzelnen einen Werth habe gegenüber der Inbolenz der großen Menge. Graf Tolstoi möchte durch seine Lebensführung gutmachen, daß die Geburt ihm Rang und Reichthum in den Schoß ge-

worfen; er hat nichts gemein mit den Reformatoren, welche theoretisch die Rettung der Armen und Glenden betreiben, in der Praxis aber sich gütlich thun und nur mit der fein gantisten Hand die schwielige Rechte des Arbeiters drücken . . .

Gäht man sich diese Umstände vor Augen, so wird man nicht mehr wie etwas Unerklärlichem dieser und jener Glukubration Tolstoi's gegenüberstehen. Man wird auch eines seiner jüngsten Werke begreifen, das Drama: „Die Macht der Finsterniß“, welches von der russischen Theaterzensur nicht zur Aufführung zugelassen, dem deutschen Publikum aber durch eine soeben erschienene Uebersetzung von August Scholz*) vermittelt wird. Graf Tolstoi ist Einer, der Buße thut bis zur Selbstvernichtung — Buße für eine Schuld, welche eigentlich diejenige ganz Rußlands ist. Man darf sich also nicht verwundern, wenn er zum Helden einer dramatischen Dichtung einen Büsser macht, allerdings einen solchen, der Verbrechen auf Verbrechen gehäuft hat, bis er zur Bestimmung kommt und mit der Sonne der Selbstquälerei sich eine reinigende Katastrophe bereitet. Daß man das Drama, in dem Tolstoi dies thut, aufführen wollte, ist mir unbegreiflich; es fehlt in dem Werke an theatralischer Steigerung und Lösung, und trotz aller Gräuel-Effekte, welche die fünf Akte enthalten, hat man es doch nur mit einer dialogisirten Doktrin zu thun, mit der Doktrin: „Alles Heil liegt in der Buße; der Mensch, der einen Fehltritt begangen hat, muß den Muth haben, die Folgen über sich heraufzubeschwören“ . . . „Die Macht der Finsterniß“ heißt das Stück; „Die Macht des Lichtes“ sollte es

*) Verlag von S. Fischer in Berlin.

die hohe Frau gern wieder einmal die Lüste einathmet, von denen ihre Wiege geschaukelt worden; wir mögen auch dem unsauberen Belgrader Hofklatsch, der sich seit Monaten stromweis in die europäische Presse ergießt, keinerlei politische Bedeutung beilegen: aber von politischen Folgen muß die auffällige Thatsache sein, daß der elfjährige Kronprinz noch am Schürzenbunde der russischen Mutter einherläuft, während anderwärts Prinzen gleichen Alters längst eine männliche, zumeist auch militärische Erziehung erhalten und an der Seite des Vaters weilen. Der Aufenthalt des Kronprinzen inmitten der blendenden und betäubenden Eindrücke, welche jetzt die russische Welt um und auf ihn häuft, könnte entscheidend für seine Denkart werden. Steht er in irgend einem Zusammenhange mit der letzten serbischen Wendung, dann bürgt die Anwesenheit Milan's I. in der Hofburg uns für die Sicherheit der nächsten Wochen oder Monate.

Budapest, 24. Juni.

§ Bis heute Abends haben die Abgeordnetenwahlen in 411 Bezirken stattgefunden; im Rückstande sind nur noch die zwei Wahlbezirke von Maros-Básárhely, wo die Wahl am nächsten Sonntag stattfinden wird. Gewählt wurden bisher, da in sechs Bezirken Stichwahlen erforderlich sind und ein Bezirk eine neue Wahl vornehmen muß, 404 Abgeordnete; von diesen gehören:

- 255 zur liberalen Partei,
- 44 zur gemäßigten Opposition,
- 79 zur Unabhängigkeitspartei,
- 7 sind Nationalisten,
- 9 stehen außerhalb der Parteien,
- 10 sind Antisemiten,

Ueber die Gewinn- und Verlustlisten der einzelnen Parteien werden in den Blättern abweichende Mittheilungen gemacht. Nach unseren gewissenhaftesten Aufzeichnungen stellt sich das Wahlergebnis, verglichen mit der Stärke der Parteien am Schlusse des abgelaufenen Reichstages, folgendermaßen:

Die liberale Partei hat gewonnen: von der gemäßigten Opposition 17, von der Unabhängigkeitspartei 22, von den Nationalisten 4, von den außerhalb der Parteien Stehenden 3, von den Antisemiten 5, zusammen 51 Bezirke; — verloren: an die gemäßigte Opposition 7, an die Unabhängigkeitspartei 19, an die außerhalb der Parteien Stehenden 4, zusammen 30 Bezirke; demnach Gewinn 21 Mandate.

Die gemäßigte Opposition hat gewonnen: von der liberalen Partei 7, von den Nationalisten 1, von den außerhalb der Parteien Stehenden 1, von den Antisemiten 1, zusammen 10 Bezirke; — verloren an die liberale Partei 17, an die Unabhängigkeitspartei 3, an die Antisemiten 3, zusammen 23 Bezirke; — demnach Verlust 13 Mandate.

Die Unabhängigkeits-Partei hat gewonnen: von der liberalen Partei 19, von der gemäßigten Opposition 3, von den außerhalb der Parteien Stehenden 3, von den Antisemiten 3, zusammen 28, — verloren an die liberale Partei 22, an die Antisemiten 1, zusammen 23 Bezirke, — demnach Gewinn 5 Mandate.

Die Nationalisten haben nichts gewonnen, dagegen verloren an die liberale Partei 4, an die gemäßigte Opposition 1, zusammen 5 Bezirke; Verlust 5 Mandate.

Die außerhalb der Parteien Stehenden haben gewonnen von der liberalen Partei 4, von den Antisemiten 1, zusammen 5 Bezirke; — verloren an die liberale Partei 3, an die gemäßigte

Opposition 1, an die Unabhängigkeitspartei 3, an die Antisemiten 1, zusammen 8 Bezirke; — demnach Verlust 3 Mandate.

Die Antisemiten haben gewonnen: von der gemäßigten Opposition 3, von der Unabhängigkeitspartei 1, von den außerhalb der Parteien Stehenden 1, zusammen 5 Bezirke; — verloren: an die liberale Partei 5, an die gemäßigte Opposition 1, an die Unabhängigkeitspartei 3, an die außerhalb der Parteien Stehenden 1, zusammen 10 Bezirke; — demnach Verlust 5 Mandate.

§ Im Zusammenhange mit der Behauptung, daß die ungarische Regierung sich bei der Ernennung der katholischen Bischöfe nur von egoistischen Kortessbeweggründen leiten lasse und von den Bischöfen als Gegenleistung politische Dienste beanspruche, sagt heute „Pesti Napló“, daß Papst Leo XIII. sich in einer an den päpstlichen Nuntius in Wien gerichteten Note mißbilligend über die jüngsten Versetzungen von Bischöfen ausgesprochen habe. Koloman Tisza kenne diese Note wahrscheinlich, doch schweige die Regierung hierüber. „Pesti Napló“ glaubt nun dem Lande einen Dienst zu leisten, indem er Folgendes veröffentlicht:

Der päpstliche Nuntius in Wien hat das Regime Tisza's Resort in Kenntniß gesetzt, daß die päpstliche Kurie gegen die Verlegung der Bischöfe von Raichau und Szatmár nach Waizen und Großwardein, was die Personen anbelangt, nichts einzuwenden habe, doch sei die päpstliche Kurie in Zukunft nicht geneigt, derartigen Verlegungen, welche bloß aus dem Grunde erfolgen, damit den Betreffenden ein besser dotirtes Bisthum verliehen werde, ihre Zustimmung zu erteilen; der päpstliche Stuhl wünsche ernstlich, daß bei der Besetzung der Bischofsstühle die verdienstvollen und mit den Verhältnissen vollkommen bekannten Männer der betreffenden Diöcese möglichst berücksichtigt werden mögen.

An diese Darstellung der Sachlage knüpft dann „P. Napló“ die folgenden Bemerkungen:

Der Papst erklärt demnach, daß seines Erachtens jene Verlegungen nicht im Interesse der Kirche lagen; er habe zwar gegen die betreffenden Personen keine Einwendung zu machen, denn es handle sich ja um früher von ihm präkonisirte Bischöfe, gegen welche keine kanonischen Gründe sprechen können, allein es sei für die Kirche — und wohl auch für das Vaterland — von ganz gleicher Nützlichkeit, ob sie auf dem alten oder auf dem neuen Bischofsstuhle wirke. Die päpstliche Note geht jedoch noch weiter, indem sie sagt, daß „der Bischof seiner Diöcese, als seiner Braut, angetraut sei und ohne wohlgegründete Ursache von ihr nicht getrennt werden dürfe“; als eine derartige wohlgegründete Ursache wird der Umstand, daß das eine Bisthum reicher dotirt ist, als das andere, vom Papste nicht anerkannt. Der Papst wollte dadurch offenbar die nur im Interesse der Regierung erfolgten Verlegungen mißbilligen und aussprechen, daß die Bischöfe nicht bezruhen sind, dem Kabinet Tisza Dienste zu leisten, daß sie die Unterstützung dieser Regierung nicht für ihre Hauptaufgabe halten sollen, sondern daß es in erster Reihe ihre Pflicht ist, für ihre Diöcese zu sorgen, welchen sie der heilige Geist angetraut hat.“ Die Bischöfe sollen in erster Reihe Oberhirten, in zweiter Reihe ungarische unabhängige Magnaten, nicht aber vor Allem Kortessführer des Kabinet's Tisza sein.

Der zweite Theil der päpstlichen Note ist in Betreff unserer kirchlichen Zustände nicht minder wichtig. Die päpstliche Kurie drückt den Wunsch aus, daß bei der Besetzung erledigter Bisthümer vor Allem verdientvolle, die Verhältnisse kennende Männer der betreffenden Diöcese berücksichtigt werden mögen. Darin liegt ebenfalls eine entschiedene Verdamnung des Vorgehens der jetzigen Regierung, daß als Belohnung für parlamentarische Mamelukendienste, oder eventuell für künftige Gegenleistungen solche Männer, welche die Personen und die Verhältnisse nicht kennen,

zu Bischöfen ernannt und andere verdienstvolle Männer übergegangen werden, welche nur den einen Fehler haben, daß sie in ihren Diöcese ausschließlich ihrem priesterlichen und bürgerlichen Berufe lebten und deshalb keine Zeit hatten, die Gunst des Kabinet's Tisza zu erwerben.

Dieses Auftreten der Kurie nach den angegebenen zwei Richtungen ist offenbar die Folge wiederholter, von hoch angesehener Seite erhobener Beschwerden, sonst erchiene es kaum glaublich, daß sie in Betreff unserer auf das Kirchenregiment bezüglichen Verhältnisse die richtige Mitte so meisterhaft treffen konnte.

„Pesti Napló“ schließt seinen Artikel mit dem Ausrufe: „Wir werden nun sehen, was die Regierung hiezu sagen wird?“ Wir wissen nicht, ob und was die Regierung antworten wird, aber sie könnte antworten, „P. Napló“ möge an der Hand logischer Konsequenz in einem zweiten Artikel auseinandersetzen, daß die Bischöfe eben auf Grund der päpstlichen Note auch nicht Kortessführer der Opposition sein dürfen. — Der „N. Fr. Presse“ wird in dieser Angelegenheit aus Budapest telegraphisch Folgendes mitgetheilt:

Die Darstellung des „Pesti Napló“ wird von einer hiezu durchaus kompetenten Persönlichkeit als unrichtig bezeichnet. Die ungarische Regierung gelangte niemals in den Besitz einer solchen oder einer ähnlichen Note des heiligen Stuhles. Dagegen ist es richtig, daß der frühere Nuntius, Monsignore Vanutelli, kurz vor seinem Scheiden aus Wien Gelegenheit nahm, in einem Gespräch mit dem Grafen Kálnoky die oben gekennzeichneten Bedenken und die Anschauungen der Kurie in höchst konzilianter Form zum Ausdruck zu bringen. Graf Kálnoky theilte den Inhalt der Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius der ungarischen Regierung mit, die sich beeilte, ihren Standpunkt in einer an den Grafen Kálnoky gerichteten Zuschrift zu wahren und auf's Nachdrücklichste zu betonen, daß das Recht der Ernennung und Verlegung der Bischöfe zu den unverletzlichen Patronatsrechten der ungarischen Krone gehöre und daß die Regierung keine wie immer geartete Beschränkung dieses Rechtes zulassen könne. (Siehe Telegramm.)

* Durch die bei den Abgeordnetenwahlen an mehreren Orten gemachten Wahrnehmungen sieht sich „Egypertés“ veranlaßt, die Bestechlichkeit der Wähler zum Gegenstande seiner Erörterungen zu machen und den Wählern folgendermaßen die Wahrheit zu sagen:

Es ist nicht unsere Gewohnheit, dem Volke zu schmeicheln; wir sagen auch dem Volke die Wahrheit gerade heraus. Das Volk hat viel auf dem Kerbholze. Wenn wir die in Versuchung führenden Seelenkäufer verdammen, welche an vielen Orten sich der Ehrenhaftigkeit des Volkes mit den Judaschillingen der Bestechung zu nahen wagten, können wir auch das Volk von der Anklage der Schwäche nicht freisprechen, weil es sich an die Meistbietenden verkauft. In wie viel Wahlbezirken hat die Regierungspartei ihren Sieg der Bestechung zu verdanken? Aber wir könnten die Frage auch umkehren. Wie viel Wahlbezirke gibt es im Lande, in welchen die Wahlausgaben auf das Wahlergebnis keinen Einfluß hatten? Die zur ersten Kategorie gehörenden Wahlbezirke bilden die Mehrzahl, die zur zweiten Kategorie gehörenden können an den Fingern hergezählt werden. Ein sehr bedeutender Theil des Volkes ließ sich korrumpiren und wenn das Volk später über den Druck der öffentlichen Lasten jammer, über die Eigenmächtigkeit und Schlechtigkeit der Verwaltung schimpfen, unter dem Drucke gewalthätiger Stuhlrichter und eigensüchtiger, das Volk ausdauernder Nothäre leiden wird: dann möge das Volk seiner eigenen Sünde gedenken, dann möge es sich erinnern, daß es, indem es seine Stimmen verkaufte, die Macht seiner

heißten, denn nach der Nacht des Verbrechens zieht siegreich die Morgenröthe der Sühne heran.

Den wichtigsten Posten in dem Stücke nimmt Nikita, Knecht bei dem reichen Bauer Peter und Geliebter von Anisja, ein. Wie jeder auftretenden Gestalt, sind im Personenverzeichnis auch Nikita einige besondere Kennzeichen angeschrieben: „25 Jahre alt, stutzerhaft.“ Bei Peter lesen wir: „42 Jahre alt, reicher Bauer, in zweiter Ehe verheirathet, fränklich.“ Bei Anisja: „32 Jahre alt, von lockeren Sitten.“ Kaum ist der Vorhang aufgegangen, so erfahren wir, daß Anisja in ehebrevchischer Beziehung zu Nikita steht. Dieser, ein Don Juan im Bauernittel, hat Marina, eine Waife, verführt. Sein Vater Akim, in dem Drama der Vertreter ethischer Gesinnung, will ihn veranlassen, Marina zu heirathen. Er kommt mit seinem Weibe Matrona auf Peter's Bauernhof, und hier entspinnt sich rasch ein Einverständnis zwischen Matrona und Anisja. Jene sieht mit Widerwillen ihres Mannes Pläne, und sie ist entschlossen, sie zu durchkreuzen; ihr Sohn — so will sie — soll nicht der Mana der armen Marina werden; sie träumt für ihn eine Heirath mit Anisja, und damit sie zu Stande komme, soll Peter aus dem Wege geräumt werden. Anisja geräth außer sich bei dem Gedanken, daß Nikita sie verlassen könne; sie vertröftet ihn auf die Zeit nach Peter's Tode, dann wolle sie sich mit ihm verbinden. Aber Matrona träufelt ihr das Gift eines Mordprojektes in's Ohr. Schritt für Schritt geht sie dem gräßlichen Vorschlage näher. „Mit Deinem Alten“, sagte sie ihr, „steht's schon sehr, sehr wadelig. Wie sollst Du da mit ihm leben? Stich ihn mit der Gabel an, und es fliehet kein Blut mehr. Schaut man ihn an — kaum bis zum Frühjahr möcht' man ihm Zeit geben.“

Sie und Anisja verstehen einander rasch. Tolstoi macht die Frauen zu Trägerinnen alles Uebels. Matrona beginnt, wie sie sich vorgenommen, ihrem Manne entgegenzuarbeiten. Sie verläßt sich auf die ihr innewohnende weibliche Schlantheit. „Während“, meint sie, „ein Weib vom Ofen fällt, weißt Du, hat es siebenundsiebzig Gedanken — wie kann's der Mann da durchschauen!“ Sie reizt Anisja, sich roh und verächtlich über Peter zu äußern, und nachdem sie die Bäuerin so weit hat, gibt sie ihr ein tödtliches Pulver — das solle sie Peter heibringen. Jetzt handelt es sich ihr noch darum, Akim umzustimmen. Sie macht ihm begreiflich, man dürfe Nikita nicht mit Gewalt zu der Heirath mit Marina bewegen, man müsse ihn befragen, wie er zu dem Mädchen stehe. Das geschieht, Nikita schwört, Marina beschuldige ihn falsch, und dadurch kommt er los. „So hab' ich ihnen“, spricht er dann zu sich, „auf einen Nud den Faden zerrissen. Es sei gefährlich, sagt man, falsch zu schwören. Alles nur Dummheiten. Was schadet's? Sind's doch nur Worte. Ganz einfach.“ Marina versinkt in Verzweiflung und prophezeit Nikita die Strafe Gottes. Nikita, die sechzehnjährige Tochter Peter's aus dessen erster Ehe, stellt Nikita heftig zur Rede; sie ahnt den wahren Zusammenhang, aber wir gewahren, daß zwischen ihr und Nikita sich etwas vorbereitet, denn sie schleuderte ihm die Worte zu: „Du wirst auch mich einmal so kränken... Hund, Du!“ Nikita faßt die Eindrücke zusammen, die er empfangen hat: „Man wird aus ihnen nicht geschickt. Ich liebe diese Weiber wie Zucker; und läßt man sich mit ihnen ein, dann ist der Teufel los!“ Im zweiten Akte hat Peter das Gift im Leibe. Er schießt nach seiner Schwester Marfa, der er sein Baargeld geben will, aber Anisja und Matrona

verzögern die Ankunft von Marfa, Anisja heraubt ihn, während er in den letzten Zügen liegt, sie liefert die Beute an Nikita aus, und dieser bringt das Geld in Sicherheit... Wenn der Vorhang zum dritten Male aufgeht, waltet Nikita als Herr auf Peter's Hof, er ist der Mann der Anisja, aber auch der Liebhaber der Matrona — Letztere weiß von der Missethat, die verübt worden. Zwischen ihr und ihrer Stiefmutter spielen sich Szenen voll brutaler Gewalt ab, und nachdem Matrona ein Kind zur Welt gebracht hat, nöthigt Matrona ihren Sohn, es zu ermorden, und Anisja redet ihm auch zu, den kleinen Wurm zu tödten. Jene will die Spuren seines sträflichen Verhältnisses vertilgen, diese hingegen macht sich Luft: „Er soll sehen, wie das schmeckt... Wie schrecklich war mir's, als ich Peter's Glieder zuden sah! Mag er's auch kennen lernen. Es soll mir nicht leid thun — wahrhaftig es soll mir nicht leid thun!“ Nikita erdroffelt das Kind und gräbt es im Keller ein — wie er das Mordgeschäft vollzieht, das ist in einer geradezu peinlich packenden und erschütternden Weise dargestellt — aber er jammert: „Was haben sie mit mir gemacht!“ Er wird das Bild des Opfers nicht mehr los, die Wucht des Geschehenen drückt ihn nieder. Wir hören ihn wehklagen: „Es winkelt und winselt. Ach, verwickelt hab' ich mein Leben, verwickelt! Was haben sie mit mir gemacht!... Wohin soll ich fliehen?“ Nikita hat fortan keine ruhige Stunde... Er ist oft nahe daran, sich zu verrathen... Matrona wird verlobt; man hat ihre Schande verdeckt und ihr einen Bräutigam gegeben. Während die Hochzeitsgäste versammelt sind, erscheint Nikita, und nun duldet es ihn nicht länger, daß Bewußtsein seiner Schlechtigkeit stillschweigend mit sich

Bällen, Konzerten u. dgl. solche Preistarife anzugeben, in welchen auch die Kosten des nötigen Dienstpersonals, der gewöhnlichen Beleuchtung und Heizung enthalten sind. Die Treppen sind mit anständigen Teppichen zu belegen. Wenn Ballarrangeure eine schönere, reichere Ausschmückung wünschen, ist mit dem Redoutenpächter eine Vereinbarung zu treffen, welcher jedoch für diese Arbeiten nur die eigenen Kosten rechnen darf. Diese Eigenkosten hat der Pächter mit seinen beglaubigten Büchern nachzuweisen; sollte in dieser Angelegenheit zwischen dem Pächter und dem Saalmiether ein Vergleich nicht erzielt werden, so hat der Magistrat zu entscheiden. — Geraucht darf nur in den neuen Speisefällen werden. Wenn der Different kein bekannter Wirth ist, so hat derselbe vom Tage der definitiven Annahme seines Offerts an binnen 15 Tagen einen Wirth zu proponiren. Wenn der Magistrat den proponirten Wirth nicht acceptiren kann, so verliert der Different sein erlegtes Badium von 2500 fl. und wird eine neue Offertverhandlung betreffs Verpachtung sämtlicher Redouten-Lokalitäten ausgeschrieben.

Die Eiferverhandlungsergebnisse, betreffend die Kanalisierung der Rozdony-, Kdrz-, Linden-, Baresay-, Festetics- und Kovárgasse, sowie der oberen Waldzeile wurden vom Magistrat angenommen; die nur auf 644 fl. veranschlagte Kanalisierung der Rohamgasse im 1. Bezirk wird häuslich ausgeführt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Die Administration.

B u d a p e s t, 24. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“, („Merke!“ und den Beginn eines neuen Romans: „Die Italienerin“, sowie die Fortsetzung der Novelle „Die kleine Gräfin“), ferner: Der Kapitalist, die Fremdenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags noch veränderlich, im Laufe des Nachmittags klärte sich der Himmel aber fast ganz auf. Der Wind hat nachgelassen, die Temperatur ist gestiegen. Das Thermometer zeigte Morgens 12 Grad Reaumur, Mittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 763 Mm. gestiegen. Die Depression (755-757) ist noch in Rußland, hat sich aber etwas weiter nordostwärts verzogen, der hohe Luftdruck (766-768) nimmt den ganzen westlichen und mittleren Theil des Kontinents ein. In Ungarn sind bei westlichen, zum Theil nördlichen und südlichen mäßigen Winden sowohl die Temperatur, als der Luftdruck etwas gestiegen. Das Wetter ist im Westen heiter, im Osten veränderlich, warm. Wenige lokale Regen kamen nur in der Nähe der östlichen Karpathen vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Westen zumeist heiteres, im Osten noch veränderliches Wetter, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neu-Schmecs 2, Ungvár 4, Szatmár 2, Alna-Szalatina 15, Klausenburg 2, Hermannstadt 1 Mm. — Ozonometrie in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 5.

Se. Majestät im Bunder Lager. Man telegraphirt aus Bruck a. d. Leitha:

Am dreizehnten 7 Uhr ist Se. Majestät zur Inspizierung der Truppen der dritten Lagerperiode hier eingetroffen. Nachdem der Kaiser auf dem Bahnhofe die militärischen Meldungen entgegengenommen hatte, schritt er auf den Obergespan Simon zu, welchen er über das Ergebnis der Wahlen im Bieselburger Komitate befragte. Der Kaiser begrüßte noch in herzlichster Weise den Grafen Harrach, den Bezirkshauptmann Müllerena u, den Abgeordneten Fischer und einige Andere und ritt, von seiner Suite gefolgt, zu dem Uebungsplatze. Se. Majestät inspizierte zunächst das Infanterie-Regiment Nr. 10 und ließ nach taktischen Grerzir-Uebungen nach eigener Disposition eine schwierige Manöver-Uebung durchführen. Gegen 9 Uhr wurde in gleicher Weise die Inspizierung des Infanterie-Regiments Nr. 90 vollzogen. Dem Offizierskorps beider Regimenter drückte der Monarch seine Anerkennung über die Leistungsfähigkeit der Truppe und die tadellos exakte Durchführung der Uebungen aus. — Bevor Se. Majestät am Uebungsplatze anlangte, spielte sich auf der Spitalwiese folgende Episode ab: Ein Bauer in polnisch-er Nationaltracht hatte kurz vor der Ankunft des Kaisers in der Nähe des Spitals die Leitha durchwatet und sich im Gehölz verborgen. Als der Kaiser anlangte, eilte der Bauer laufend auf denselben zu. Kommissär Kuziczka, welcher den Mann beobachtet hatte, vermittelte dieses Vorhaben durch die Festnahme des Fremden. Es stellte sich heraus, daß der Bauer Michael Kieftukow heiße, aus

Felnisch-Lipsto ist und ein Gnadengejuch überreichen wollte.

Das Kronprinzliche Paar reist schon — wie uns aus Wien telegraphirt wird — am 27. d. um drei Viertel 9 Uhr Abends mit Separatzug der Nordbahn nach Krakau ab, woselbst am 28. halb 8 Uhr Früh, die Ankunft erfolgt. Von Krakau begibt sich das Kronprinzliche Paar nach Krzeszowiz. Kronprinzessin Stephanie kehrt dann am 1. Juli Nachmittags hieher zurück, um sich am folgenden Tage nach Franzensbad zu begeben, während der Kronprinz nach dem bekannten Reiseprogramm die Fahrt nach Lemberg und Czernowitz fortsetzt.

König Milan, welcher morgen Nachmittags in Wien eintrifft, wird auf Einladung Sr. Majestät als dessen Gast in der Hofburg Absteigquartier nehmen, wo er die sogenannten großen Appartements bewohnen wird. Sonntag Nachmittags findet zu Ehren des Königs ein Galadiner in der Hofburg statt. Am Montag dürfte König Milan nach Gleichenberg abreißen.

Der Rücktritt Prückler's. Die Prückler-Partei des neunten Bezirkes hielt heute Abends um halb 7 Uhr im städtischen Gebäude am Bakács-platze eine Generalversammlung, welche der Präses Emerich Bordán mit der Mittheilung eröffnete, daß der Gegenstand der Versammlung die Frage sei, ob es zweckmäßig sei, den Kamptfortzusetzen, oder ob es angezeigt wäre, wenn der Kandidat der Partei zurückträte. Der anwesende Kandidat Ladislav Prückler bestieg hierauf unter brausenden Eisenrufen die Tribüne. Er erklärte, daß er vor sechs Wochen auf Wunsch der Bürger die Kandidatur angenommen habe, da jedoch mittlerweile Änderungen eingetreten seien, da der Kampf gegen Personen mit unerhörter Leidenschaftlichkeit geführt werde und auch die Korruption bereits ihr Haupt emporgehoben habe; da er ferner nicht wolle, daß die liberale Partei sich feinetwegen entzweie: so trete er von der Kandidatur zurück.

(Stürmische Widerrufe: Das ist unmöglich! Wir wollen weiter kämpfen!) Es sprachen noch Mehrere zur Sache, unter Anderen Sigmund Medrey, Ivan Markovics, Franz Burg und Joseph Birava, die ihrem Bedauern über den Rücktritt des Kandidaten Ausdruck gaben. Eine der Redner beantragte, daß die ganze Partei sammt dem Kandidaten zur Unabhängigkeitspartei überzutreten sollen. Schließlich wurde folgender Antrag Ivan Markovics' einhellig angenommen: „Die Generalversammlung nimmt die Erklärung Ladislav Prückler's, wonach er im Interesse der wünschenswerthen Eintracht unter den Mitgliedern der liberalen Partei dieses Bezirkes von der Kandidatur zurückträte, mit Bedauern zur Kenntnis und ist gezwungen, sich darein zu fügen; sie votirt jedoch zugleich Herrn Ladislav Prückler Dank für seinen aufopfernden Entschluß, womit er in diesem Bezirke auf Wunsch zahlreicher Wähler die Kandidatur annahm, und drückt ihm als einem alten und bewährten Mitglied und verdienstvollen Führer dieses Bezirkes ihr volles Vertrauen aus.“ Dieser Beschluß wird von den Wählern unterschrieben und dem Kandidaten an seinem Namenstage, nächsten Montag, übergeben. Damit schloß die Generalversammlung.

Minister Trefort wohnte in Begleitung des Sektionsraths Emerich Szalay der Prüfung in der staatlichen Gewerbeschule bei; er hörte mit Interesse die Antworten der Zöglinge an, besichtigte ihre Arbeiten und sprach sich beim Weggehen anerkennend über den Fortschritt und die Erfolge der Anstalt aus.

FM. Kuffevich f. Aus Graz wird das heute dort erfolgte Ableben des FM. Kuffevich gemeldet. Derselbe war der letzte kroatische Hofkanzler und hat als solcher den Anschluß Kroatiens an Ungarn vorbereitet, welcher durch die Krönung perfekt wurde. Kuffevich verblieb bis zur Auflösung der Hofkanzlei und Ernennung des Barons Rauch zum Banus in dieser Würde.

Elektrische Beleuchtung der Oper. Endlich wird einem Mangel an unserem Opernhause abgeholfen werden, der seit der Erbauung dieses mit dem größten Luxus ausgestatteten Kunstinstituts vielfältig beanstandet wurde. Das Opernhaus soll nunmehr elektrisch beleuchtet werden. Die Leitung der Oper hat bereits die Genehmigung von Seite des Ministeriums des Innern erhalten, die elektrische Beleuchtung ungesäumt einzuführen, so daß dieselbe bei Eröffnung der künftigen Saison bereits funktionieren wird. Die Oper wird mittelst Akkumulatoren beleuchtet werden, da eine Zuleitung der Elektrizität durch Drähte gegen das Privilegium der Gasgesellschaft verstoßen würde. Durch die Einführung dieser Beleuchtungsart wird unser Opernhaus nicht bloß rücksichtlich der Feuerficherheit, sondern auch bezüglich der Annehmlichkeit des Aufenthaltes gewinnen und endlich ein Bedürfnis erfüllt sehen, wie demselben heute bei jedem modernen Institute dieser Art längst Rechnung getragen wurde.

Kaiserin Eugenie in Amsterdam. Wie aus Amsterdám geschrieben wird, ist daselbst vor einigen Tagen Kaiserin Eugenie eingetroffen, um sich daselbst bei Dr. Mezger einer Massagekur zu unterziehen. Die Kaiserin befindet sich in Gesellschaft ihres Sekretärs Pietri und des Herzogs von Bassano. Der Gesundheitszustand der Witwe Napoleons III. abt zu Besorgni-

sen Anlaß, doch hofft man, daß die Massagekur eine Wendung zum Besseren herbeiführen werde.

Schwindeleien bei Maturitätsprüfungen. In zwei hauptstädtischen Lehranstalten, in der Handelsakademie und in einer renommirten Privat-Mittelschule, wurden anlässlich der heurigen Maturitätsprüfungen Schwindeleien entdeckt, welche in beiden Anstalten die Sistirung der Prüfung zur Folge hatten. Es wird uns hierüber Folgendes berichtet:

In der Handelsakademie war es Professor Alexander Novák, der den Schwindel entdeckte. Bei der Ueberwachung der schriftlichen Maturitätsprüfung konfiszierte er nämlich bei einem Schüler ein Blatt Papier, welches zu seiner größten Ueberraschung die vollständige Beantwortung sämtlicher Fragen enthielt, welche das Unterrichtsministerium aus den ihm seitens der Direktion unterbreiteten Fragen ausgewählt und der Direktion versegelt retournirt hatte. Fast sämtliche Schüler hatten gleiche Zettel mit der Beantwortung der Fragen. Die Prüfung wurde sistirt und die sowohl von der Direktion der Handelsakademie, als vom Unterrichtsministerium eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein jubaltesner Ministerialbeamter, der mit der Couvertirung und Expedition der zurückgesandten Fragen beauftragt war, dieselben kopirt und die Kopie den Maturanten um den Preis von 400 fl. verkauft hatte. Der unredliche Beamte wurde sofort entlassen, überdies wurde gegen ihn die strafgerichtliche Anzeige erstattet. — Im zweiten Falle war es sogar ein Professor der betreffenden Privat-Lehranstalt, der dem Schwindel in ähnlicher Weise Vorschub leistete, indem er bei der mündlichen Prüfung die auf Zettel geschriebenen Fragen den Maturanten auf eine vorher bestimmte Seite des Tisches legte. Der anwesende Ministerialkommissär bemerkte jedoch die saubere Manipulation, sistirte die Prüfung und erstattete beim Unterrichtsministerium die Anzeige von dem Vorfalle.

Gvadányi-Feier. In Skafitz, dem Geburtsorte des Reitergenerals und ungarischen Schriftstellers Grafen Joseph Gvadányi, dessen „Peleskei uocarius“ und „Konto Pá“ zu den populärsten Gesähten der ungarischen Literatur gehören, findet am 18. August anlässlich des hundertsten Geburtstages Gvadányi's eine Feier statt, bei welcher die an jenem Geburtstage angebrachte Gedenktafel enthüllt werden wird. Aus diesem Anlasse wird auch ein von Dr. Dionys Kovács verfaßtes, prächtig ausgestattetes „Gvadányi-Album“ erscheinen, zu welchem zahlreiche hervorragende Schriftsteller, darunter Folt Bedöthy, Heinrich Marczali, Anton Radó u. A., Beiträge liefern. Der Pränumerationspreis des mit Illustrationen geschmückten Werkes beträgt 2 fl. und ist bis 10. Juli an den Verleger Budapest, Perlshuhngasse Nr. 13) zu jenden.

Ein interessanter Fund. Bei den Fundamentgrabungen zum Neubau des reformirten Gymnasiums, Lónyaygasse Nr. 6, die vor etwa acht Tagen begonnen wurden, stießen die Arbeiter auf zahlreiche morsche Särge mit menschlichen Gebeinen; auch ein Massengrab wurde aufgedeckt, aus welchem bisher etwa 300 menschliche Schädel herausgenommen und in das anthropologische Institut der Universität befördert wurden. Demnach hat sich einst an dieser Stelle ein Friedhof befunden; es dürfte dies vor beiläufig 100-150 Jahren gewesen sein.

Die Bakfer Katastrophe. Aus Baksk wird dem „B. H.“ unterm Geftirgen berichtet:

Amlich wurde konstatiert, daß sich auf der verhängnisvollen Platte 372 Menschen befanden. Im Ganzen wurden 176 Menschen gerettet, 151 wurden todt aus den Fluthen gezogen, die Zahl der Vermißten beträgt also 45. Die Leichen der Letzteren dürften nicht sobald gefunden werden, da es gottlose Leute gab, welche die Todten plünderten, dann ins Wasser stießen und viele sogar vergruben. Von den Leichnamen der Dorogher Kaufleute, welche viel Geld bei sich hatten, gelang es keinen einzigen herauszufischen. Auch heute führten Gendarmen zwei Ußöder und einen Gerjener Leichenplünderer zum Bezirksgerichte ein; man ist auch einer Duna-Szent-Györgyer Hyäne auf der Spur, welche gleichfalls mehrere Leichen plünderte. Die amtliche Untersuchung konstatierte, daß die Platte höchstens 250 Menschen zu tragen vermochte. 57 Familien verloren ihren Ernährer und 134 Kinder wurden zu Waisen. Die Hochherzigkeit des Bakfer Fruchthändlers Armin Freund, welcher die Waisen mit Fleisch und Brod versah, macht in der ganzen Stadt den besten Eindruck.

Der Schauspieler und Regisseur Adolf Kott ist, wie aus Wien gemeldet wird, wahnfinnig geworden und wurde in die Irrenanstalt nach Döbbs überführt.

Kott, ein Neffe des berühmten Komikers gleichen Namens, war viele Jahre hindurch in Wien, und zwar vorerst am Strampfer- und später im Theater in der Josephstadt engagirt. Hier spielte Kott jugendliche Helden und Liebhaber und zählte zu den beliebtesten und tüchtigsten Mitgliedern dieser Bühne. Vor drei Jahren verließ Kott Wien. Er nahm nacheinander Engagements in Budapest, Prag, Brünn, ging dann nach Deutschland und war endlich in Dedenburg engagirt. Durch einen Sturz im Dampfbad brach der arme Mann fünf Rippen, und von da ab kränkelte er. In Salzburg, wohin er sich zurückgezogen hatte, lebte er nun mit seiner Frau in der größten Noth. In den letzten Tagen wurde Kott tobtüchtig und mußte ins Irrenhaus überführt werden.

Die Trader Kinder-Kapelle, welche sich seit Beginn dieses Monats vor dem Kiosk der Elisabethpromenade produziert, hat einem Leopoldstädter Bezirks-geschmornen Anlaß gegeben, gelegentlich der gestrigen Sitzung der Bezirksvorstehung darauf hinzuweisen, daß es unzulänglich sei, daß vierzig Kinder, die eigentlich die Schule besuchen sollten, jeden Tag bis gegen die Mitternachtsstunde musizieren. Die Vorstehung hat den hauptstädtischen Schulinspektor ersucht, in dieser Angelegenheit raschest einzugreifen.

*** Todesfälle.** Der hauptstädtliche Baumeister und Stadtrepräsentant Anton Lohr ist heute Morgens 3 Uhr im Alter von 64 Jahren nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 25. d., dreiviertel 5 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus (Dezessingring 20) statt. — Frau Witwe Salomon Schweiger, geb. Franziska Schweiger, die Mutter der Stadtrepräsentanten Martin und Adolf Schweiger, ist am 23. d. im 72. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. Das Leichenbegängniß findet am 26. d., 10 Uhr Vormittags, vom Hause Andrássystraße Nr. 120 aus statt.

*** Sodawasser.** Aus Szegedin wird unterm Heutigen gemeldet: In Folge des von den oberen Stationen gemeldeten rapiden Steigens des Wasserstandes mußte der Durchstich der tothen Theiß wieder verstopft werden. Diese Maßregel ist aus dem Grunde notwendig, weil das Steigen des Wasserstandes sich in einigen Tagen auch hier bemerkbar machen dürfte und es könnte dann leicht der Fall eintreten, daß das Wasser der Theiß sich durch den Durchstich in das Inundationsgebiet ergießen würde.

*** Das Direktions-Komiteé der Budapester Handelsakademie** hielt heute unter dem Vorsitze des Kon. Rathes H. F. Weiß eine Sitzung, in welcher der Präsident meldete, daß die „Erste vaterländische Sparkasse“, die „Bester ungarische Handelsbank“ und die „Erste ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft“ der Anstalt je 400 fl. gespendet und der verstorbene Großhändler Anton Adler derselben 100 fl. testamentarisch vermacht habe. Das Komiteé drückte den Spendern seinen Dank aus. Schließlich wurden die Statuten der Handelsakademie verhandelt.

*** Sommerunterhaltung.** Der Beamtenkörper der hauptstädtischen Postverwaltung am 6. Juli zu Gunsten der Ueberbrücken im Saale der unteren Restauration der Margarethen-Insel ein Sommeranziehung. An der Spitze des Arrangements-Komiteés stehen Postdirektor Johann Raichka, Rechnungsbeamter Karl Greiling und Post-Kontrollor Anton Schullh.

*** Feuer.** Heute Morgens 6 Uhr kam im „Wolfsthal“ hinter dem Schwabenberge im Hause der Witwe Lorenz Bardoosky Feuer zum Ausbruche. Die Flammen ergriffen auch den zum Hause gehörigen Stall und bis die Feuerwehrmannschaft des ersten Bezirkes am Brandischauplatz anlangte, waren bereits das Hausdach und der Stall vollständig niedergebrannt. In letzterem verbrannte auch ein Pferd, welches nicht mehr gerettet werden konnte. Der Brand konnte nur mit harter Mühe und nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden, da kein Wasser in der Nähe zu haben war und das Feuer durch Ausschütten von Erde gelöscht werden mußte.

*** Für die Abgebrannten in Duna-Ezerdahely** sind uns des Ferneren folgende Spenden zugekommen: Sammlung des Kálmán Weihenboffer 1 fl., Heinrich Wank 1 fl., Julius Lissauer 1 fl., Steinreich und Komp. 50 fr., Wilhelm Braun 50 fr., Hermine Burger 30 fr., M. Ziegler 2 fr., Frau Moriz Gomperz 50 fr., R. Frankl 1 fl. 40 fr., N. und N. 30 fr., Ignaz Neuvahl 1 fl., N. N. 50 fr., Franz Kohn 50 fr., N. N. 50 fr., Karl Nobel 50 fr., Leopold Weiß 50 fr., Alexander Mechlovics 50 fr., Székler 50 fr., J. Linzbauer 1 fl., Ungerleider 1 fl., zusammen 13 fl. 20 fr. Ignaz Guttmann in Budapest 3 fl. — Für die Eperieser Abgebrannten: „Die Stammtisch-Gesellschaft“ im Kohn'schen Gasthause (Sorokfärerstraße Nr. 26) 6 fl.

*** Jubiläumsgeschenke für die Königin Victoria.** Anlässlich ihres Jubiläums hat die Königin von England zahlreiche Geschenke erhalten, unter denen eines der kostbarsten der von uns bereits erwähnte Tafelaufsatz ihrer Kinder und Enkel ist. Vom Kaiser Wilhelm erhielt die Jubilarin ein wunderbar prächtiges, aus sechshundert Stücken bestehendes, für diese Gelegenheit angefertigtes Tafelgeschirr aus gelber Dresdener Fayence. Die Kaiserin Augusta schickte ihr ein von dem Bildhauer Kopf ausgeführtes Reliefbild. Der König von Sachsen überbrachte mehrere Gruppen alten Meißener Porzellans, das, in Gemeinschaft mit dem Geschenk des deutschen Kaisers, der jetzt schon als der reichsten und schönsten bekannten Porzellansammlung von Buckingham und Windsor ungewöhnlich kostbare Schätze hinzufügen wird. Kaiser-König Franz Joseph ließ (wie schon berichtet) durch den Kronprinzen Rudolf der Königin einen entzündenden Korb aus feinstem Silberfiligran mit fünfzig Flaschen alten Tokajers aus den berühmten kaiserlichen Weinbergen in der Hegyalja überreichen. Das belgische Königspaar schenkte eine kunstvoll ciselirte, anderthalb Meter hohe Vase aus Gold und Silber. Für den Chidive von Egypten übergab Nubar Pascha der Königin ein Halsband von alten Edelsteinen aus der Zeit der Pharaonen von unermesslichem Werth. Die Prinzessin von Wales ließ für ihre Schwiegermutter von dem italienischen Maler Corrodi ein Gemälde anfertigen, welches eine der Madonnenkapellen in den Lagunen von Venedig darstellt. Die englischen Damen in ihrer Gesamtheit stifteten eine bronzene Bildsäule des Prinz-Gemahls. Die Kinder von High-Whcombe, einem Ort, der durch seine Holzschmiederei und die Einstimmigkeit bekannt ist, mit welcher er sich für Disraeli entschied, als dieser zum ersten Male als Kandidat für das Unterhaus auftrat, werden der Königin in Person einen kunstvoll gearbeiteten Sessel übergeben. Von hundertsechzigtausend irischen Frauen wurde der Königin ein riesiger, nach keltischen Mustern geschnitten und mit dem berühmten heimischen Wovelin gefütterter Eichenholzkoffer übermittelt, in

dem sich eine ungeheure Papierrolle mit den Namen sämtlicher Spenderinnen befindet.

*** Verführungen.** Auf ziemlich mysteriöse Weise ist vorigen Sonntag, Nachts, der 38jährige Privatbeamte Julius Kerner verschwunden. Derselbe kam in Gesellschaft eines Freundes von Ofen; auf der Bester Seite der Margarethenbrücke befragte er sich über bestiges Unwohlsein, worauf ihn sein Freund der Obhut eines eben des Weges kommenden fremden Mannes anvertraute und fortließ, um einen Wagen zu suchen. Als er zurückkam, fand er den Fremden allein. Dieser gab an, daß Kerner, bald nachdem sich sein Freund entfernt hatte, aufgesprungen und davongelaufen sei. Seitdem ist Kerner spurlos verschwunden.

*** Polizeinachrichten.** Der 36jährige verheiratete Schmiedgehilfe Emerich Horacssek wurde heute Morgens in seiner Wohnung, Altgasse Nr. 5, von einem Unwohlsein befallen. Seine Frau holte einen Komfortable, um ihren kranken Mann ins Rochuspital befördern zu lassen. Auf dem Wege nach dem Spital starb Horacssek im Wagen. Die Leiche wird in der Todtenkammer des Rochuspitals obduzirt werden — Frau Karl Weihenker, geb. Rosa Stempler, die sich gestern Nachmittags mittels Laugenessenz vergiftete, um der über sie verhängten Kerkerstrafe zu entgehen, ist heute Nachts im Rochuspital gestorben.

*** Brände.** Aus Galgóc wird uns unter dem Gezirgen geschrieben: Während der letzten acht Tage kamen in unserer Umgebung mehrere Brände zum Ausbruch, so in Bagmácska zweimal, in Udvarnok, Aljós-Kép, Kecseny und gestern brannten in Ujvároska sechs Häuser und eine Scheune ab. Die meisten dieser Brände sollen mit der Wahlbewegung in unierem und im angrenzenden Bezirke in Verbindung stehen.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Juni: Infektionskrankheiten kamen vor 12, und zwar: an Typhus —, Blattern 1, Scharlach 2, Masern 6, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 2. Krankentand der städtischen Spitäler: 1687. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

*** Der beste Säuerling** der Monarchie ist unstreitig der Krondorier; derselbe ist ebenso vorzüglich als Erfrischungsgetränk, wie ein Heilmittel von eminenten Wirkung bei den verschiedensten Krankheiten.

*** Priv. österr.-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft.** Anlässlich des Feiertages „Peter und Paul“ finden Dienstag, den 28. Juni l. J., Vergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österr.-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Ebenso werden am selben Tage von Budapest, sowie von sämtlichen übrigen Stationen der ungarischen Linien nach Wien (Staatsbahnhof) Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen (den Tag der Abfahrt mitgerechnet) und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen). Auf der Rückreise ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets gegen Anmeldung beim Stationschef nach Verlassen des Zuges gestattet. Näheres besagen die affichirten Kundmachungen.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Juni. (Im Ehrenbeleidigungsprozess Pázmándy) war für heute die Schlussverhandlung anberaumt. An Stelle des Angeklagten erschien dessen Vertheidiger Dr. Friedmann, der dem Gerichtshofe zur Kenntniß brachte, daß Pázmándy seither ein Mandat als Reichstagsabgeordneter erhalten hat; es möge daher beim Präsidium des Abgeordnetenhauses vorher um die Aufhebung seiner Immunität angeucht werden. Der Gerichtshof verfügte die Vertagung der Schlussverhandlung, bis nach erfolgter Eröffnung des Reichstages eine amtliche Verständigung über die Wahl Pázmándy's erhältlich sein wird.

Newyork, 10. Juni. (Gattenmord.) [Drig-Kor.] Adolf Reich, der 1880 aus Debreczin hierher einwanderte und letzten Sommer eine Besuchreise nachhause machte, stand diese Woche vor den Schranken des Gerichtes, des Verbrechens angeklagt, seine Frau Lona am 19. April d. J. mittelst eines Schnittes in den Hals ermordet zu haben. Reich gestand die That ein und erklärte, der unmoralische Lebenswandel der Frau habe ihn zu dem Morde veranlaßt. Er wurde von der Jury des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Richter Smyth sprach bei Fällung des Urtheils das lebhafteste Bedauern aus, einen Juden des Mordes angeklagt vor sich zu sehen; es sei dies der erste Fall in Amerika. Das Urtheil wird, wenn der Gouverneur ihn nicht begnadigt, am 29. Juli vollzogen werden. Seine Nachlassenschaft beträgt ungefähr 1500 fl.

Offener Sprechsaal.

Johanna Mäxer, Bernhard Kácsér,
Illava Vág-Beszterce.
empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als **Leertobte.** 19575

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

bei Budapest (Ofen), 1828

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme, allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht Gicht und bei Frauenkrankheiten.
Ord. Badearzt Dr. J. Bruck (Vigadó-ter 1, Affel-Palais).
Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 8 Uhr Morgens angefangen. — Besitzer: Heinrich Mattoni, kais. Rath.



Bestes Erfrischungsgetränk
Steir. Landschaft „Tempelquelle“
Haupt-Depot bei **Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.**

Die Wahlergebnisse.

— Telegramme. —

S.-Böhörmeny, 24. Juni. Die Wahl geht in voller Ordnung vor sich. Kandidirt sind Emerich Lengyel (L. P.), Béla Somossy (U.-P.) und der bisherige Abgeordnete Jul. Margittay. (U.) Der Letzgenannte hat die geringsten Chancen.

S.-Böhörmeny, 24. Juni. Der Wahllast wurde um 8 Uhr Abends geschlossen. Béla Somossy (U.-P.) ist mit absoluter Stimmenmehrheit zum Abgeordneten gewählt. Der Antijemist Margittay erhielt kaum 200 Stimmen.

Bétes-Csaba, 23. Juni. Bei dem bereits kurz gemeldeten Wahlsiege der Unabhängigkeitspartei hat Baron Desider Prónay (U.-P.) 751, der bisherige Abgeordnete Michael Szilinszky (L. P.) nur 244 Stimmen erhalten.

Bersek, 24. Juni. Die Stichwahl zwischen Grecksák (G. D.) und Chudy (L. P.) ist auf den 10. Juli anberaumt.

Neutra, 24. Juni. Der neue Wahltermin für den Wahlbezirk Verbó wird vom Centralausschuß morgen festgesetzt werden; zum Wahlpresident ist der Vizepräsident des Waisensinns Béla Rudnay bestimmt.

Telegramme.

Berlin, 24. Juni. Kaiser Wilhelm hat heute Nachts gut geschlafen und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt.

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Als der Kaiser vor der heutigen Ausfahrt am offenen Balkon erschien, stimmte das Publikum die Nationalhymne an, ebenso als der kaiserliche Wagen aus dem Palais fuhr. Längs des ganzen Weges wurde der Kaiser von brausenden Hochrufen begleitet. Die Gasteiner Reise ist zweifelhaft, nachdem die Aerzte von derselben neuerlich abgerathen. — Die Besserung des Kronprinzen schreitet fort, das Aussehen des Kehlkopfes ist befriedigend, die Congestionen sind geschwunden, obwohl die Stimmbänder abgespannt sind. Mackenzie hält eine neue Operation gegenwärtig für nicht wünschenswerth. Als Medikament wird eine Auflösung von hyperchlorsaurem Eisen erfolgreich angewendet. Die Wucherung wächst nicht nach.

Paris, 24. Juni. Die „République Française“ bringt aus London einen höchst pessimistischen Bericht über das Befinden des deutschen Kronprinzen.

Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Auf eine die heutigen Mittheilungen des „B. Raplo“ betreffende Anfrage bei der Wiener Nuntiatur wurde Ihrem Korrespondenten die Mittheilung, daß der Papst an Banutelli zu Beginn des Monats Mai eine Zuschrift gerichtet habe, in welcher über einzelne Befehungen ungarischer Bischofsstühle Klage geführt wurde. Auch dem gegenwärtigen Nuntius Galimberti wurde eine ähnliche Depeche übermittelt, die auch zur Kenntniß des Fürstprimas Simonor gebracht wurde. Man glaubt nun, daß von dieser Seite die Publikation erfolgte.

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß Frankreich, um Ausland gefällig zu sein, zumindest eine starke PreSSION auf den Sultan ausübte, um die Konvention betreffs

Ggyptens zu hinterreiben. — Nach der „Krenzzeitung“ versprach Grevy die Teilnahme am Nationalfest erst, nachdem Boulanger's Fernbleiben feststand. — Boulanger lehnte bisher jedes Kommando ab, weil er über den Sommer auf dem Lande verbleiben will.

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Verteidigungsschrift des kassirten Majors Hinge sagt: Der Vorwurf der Vermeidung des Duells treffe nicht zu, weil er (Hinge) im Wahlkampf nicht persönlich, sondern als politischer Gegner angegriffen wurde und weil er überdies die Pflicht hätte, den Wählern öffentliche Aufklärung zu geben, was nicht durch das Duell, sondern nur durch öffentliche Gerichtsverhandlung geschehen konnte. Die Herausforderung hätte den Schein erweckt, als hätte er sich der öffentlichen Beweisführung entziehen wollen. Uebrigens weise er als nichtaktiver Offizier, der alle politischen Rechte des Staatsbürgers und auch das Recht der eigenen politischen Ueberzeugung habe, das eingeleitete ehrengerichtliche Verfahren als unberechtigten Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte zurück. Der Parteikampf im Reichstag gelte übrigens nicht der über den Parteien stehenden Person des Kaisers, sondern der Politik des verantwortlichen Reichskanzlers. Er sei auch heute dem Kaiser aufrichtig und unerschütterlich treu, aber in konstitutionellen Einrichtungen bestehe betreffs der politischen Ueberzeugung keine Gehorsamspflicht gegen Se. Majestät oder gar die Regierung. — Zur Hinge-Affaire fragt die „Vossische Zeitung“: Ist derjenige, der in Ehrenfachen das Gesetz beobachtet, nicht werth, die Offiziers-Uniform zu tragen?

Breslau, 24. Juni. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet:

Staatssekretär Rampoila habe an den Weibsbischof Gleib des Breslauer Domkapitels ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diözese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des Bischofs Ropp von Fulda und des Rufes seines Talent, seiner Klugheit und Frömmigkeit, sowie auf die Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands, hat der Papst zu keinem anderen Zwecke, als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen für gut befunden, unter Hintanhaltung der Vorschlagsliste des Kapitels den nunmehr schon so lange verwaisten Bischofsitz mit dem Oberhirten Ropp zu besetzen. Dieses beziele ich mich Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domkapitel mittheilest, in der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Papstes Allen erfreulich und willkommen sein wird.“

Paris, 24. Juni. Der „Matin“ bringt folgende Alarmnachricht: Die Patrioten-Liga hat für heute Abends im Wintercirkus eine Versammlung unter Vorsitz Deronlède's einberufen, wobei ein gewisser Delonche, ein ganz junger Mensch, über den Leipziger Prozess sprechen soll. Die Anarchisten, etwa 40 oder 50 an der Zahl, planen einen Streich. Sie wollen sich im Saale vertheilen, erst durch Unterbrechungen stören und, wenn der Lärm aufs höchste gestiegen, unter Rufen „Ladynamite!“ Petarden werfen, um in dem entstehenden Tumulte sich des Bureau's zu bemächtigen und die Vorsitzenden zu mißhandeln. Man kann sich leicht vorstellen, welche Panik unter solchen Umständen im Cirkus entstehen könnte. — Das „Journal des Debats“ bringt eine Depesche, nach welcher die deutsche Regierung französische Schritte bezüglich der in Leipzig Verurtheilten wohl freundlich aufnehmen, aber eine versöhnliche Haltung Angesichts der Auslassungen der französischen radikalen und intransigenten Presse vielleicht nicht befhätigen werde.

Paris, 24. Juni. Central (Radikaler) wurde mit 17 gegen 15 Stimmen, welche dem Opportunisten Carnot zufielen, zum Vorsitzenden der Budget-Kommission gewählt.

Paris, 24. Juni. Der Senat zog in seiner heutigen Sitzung den Resolutions-Entwurf der Enquete-Kommission über den Alkoholverbrauch in Berathung. Claude gab eine Darlegung der Arbeiten der Kommission und gelangte zu dem Schlusse, daß der Alkoholisismus eine soziale Gefahr sei und daß man durch die Unterdrückung des Schmuggels einen möglichst großen Ertrag aus dem Alkohol ziehen müsse. (Lebhafte Zustimmung.) Ministerpräsident Rouvier erklärte, die Konklusionen des Berichtes im Prinzipie anzunehmen. Er werde den Schmuggel verfolgen, wo er ihn entdecke. Die Steuereinhaltungs-Agenten mögen sich der Unterstützung der Regierung versichert halten. Der Resolutionsentwurf wurde angenommen.

Paris, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte Gaillard (Radikaler) die Regierung über die Internierung des Barons Seillière. Minister Fallières antwortete, Baron Seillière sei auf das Verlangen seiner Familie internirt und leide nach den vorliegenden Berichten an Geistesstörung, welche eine Freilassung unmöglich mache. Hierauf wird die einfache Tagesordnung angenommen, nachdem der Minister den bereits vom Senate votirten Geszentwurf vorgelegt hat, welcher eine Revision des gegenwärtig

bestehenden Gesetzes über die Irrsinnigen bezweckt. Die Kammer votirt die dringliche Behandlung des Entwurfes.

Rom, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ betont die politische Bedeutung des Sieges der klerikalen Partei bei den letzten Municipalwahlen in Rom. Zieht man hieraus einen Schluß auf das eventuelle Resultat politischer Wahlen für den Fall der Bethheiligung der Klerikalen, so müßte man zu der Folgerung gelangen, daß dann die Zusammensetzung der Volksvertretung eine ganz andere wäre, als gegenwärtig, und daß der Gedanke der Verständigung zwischen dem Quirinal und Vatikan sich in einer derart zusammengefügten Kammer unaufhaltsam Bahn brechen würde. Hierin liege eben die wahre Bedeutung des Resultates der letzten Municipalwahlen, denn es sei unleugbar, daß auch in liberalen Kreisen der Wunsch nach einer solchen Verständigung immer stärker zu Tage trete. Die gemäßigten Elemente beider Parteien fassen die Unbahnung der Verständigung über die römische Frage erst ins Auge und die Zahl der unverzöhnlichen Ultras, die sich zu keinerlei Kompromiß in dieser Frage verstehen wollen, ist in fortwährender Abnahme begriffen.

Rom, 24. Juni. Mgr. Perico und der bei der Propaganda in Verwendung stehende Priester Quaidi sind heute nach Irland abgereist, um die Willfährigkeit des Papstes gegen die Irländer zu bekunden und sich an Ort und Stelle über die Sachlage zu unterrichten.

Rom, 24. Juni. Die Kammer beendigte heute die Berathung des allgemeinen Solitars.

Petersburg, 24. Juni. Graf Kalnok, so meint die Petersburger „Wjedomosti“, müsse die Versicherungen des serbischen Botschafters Bogicevich für einen Judaskuß halten. Die Neutralität Serbiens sei nunmehr sonnenklar, wie eine Versöhnung der russischen und österreichisch-ungarischen Interessen im Orient durch Serbien.

Odessa, 24. Juni. (Indirekt.) Meldung des „N. W. A.“ Königin Katalie verweigerte die Annahme sämtlicher ihr in der letzten Zeit vom König Milan zugekommenen Briefe. Es verlautet, daß die Königin sich in den nächsten Tagen nach Petersburg begeben werde, um sich beim Kaiser Alexander und der Kaiserin Maria Feodorowna Rath zu holen, wie sie sich der Forderung des Königs gegenüber, welcher ihre Scheidung verlangt, verhalten solle.

Sophia, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldungen von feindseligen Reibungen zwischen einzelnen Mitgliedern der bulgarischen Regentenschaft und des Ministeriums sind gegenstandslos. Es gibt allerdings auch jetzt, wie schon früher, Meinungsverschiedenheiten; allein die Ausgleichung derselben wird — wie in früheren Fällen — auch diesmal in allseitig loyaler Weise erfolgen. — Es verlautet, daß die hiesigen Vertreter der Mächte sich nicht zu den Berathungen der Sobranje nach Tirnowa begeben werden.

Konstantinopel, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt die energischen Anstrengungen der Botschafter Frankreichs und Russlands gegen die Ratifizierung der englischen Konvention. Am 20. d. überreichten sie einzeln Noten, welche, ohne direkte Drohungen auszusprechen, in eine ziemlich scharfe Spitze ausliefen. In Wortenkreisen ist man wieder ganz schwanfend geworden, so daß fast allgemein ein negatives Resultat vorausgesehen wird. Unmittelbar nach Ueberreichung der Noten trat ein außerordentlicher Ministerrath zusammen, dessen Beschlüsse noch nicht bekannt sind. Sir Drummond Wolff hatte am gleichen Tage eine zweistündige Besprechung mit dem Großvezier, in der er den bekannten englischen Standpunkt festhielt. Man glaubt nicht, daß das Unterbleiben der Ratifikation den Abbruch der englisch-türkischen Beziehungen zur Folge haben werde, vielmehr dürften beide Theile vorläufig die Konvention als non arsua (nicht stattgehabt) ansehen und Alles beim Alten lassen.

Konstantinopel, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Unter Vorsitz des Großveziers Qiamil Pascha ist eine Kommission eingesetzt worden, bestehend aus dem Staatsrathspräsidenten Arifi Pascha, dem Minister des Außern Saib Pascha und dem Justizminister Dschewdet Pascha, um über das fernere Vorgehen der Pforte in der bulgarischen Frage

und speziell über deren Haltung gegenüber den Erwidierungen der Mächte auf die letzte türkische Cirkulernote zu berathen. — In hiesigen diplomatischen Kreisen heißt es, Herr v. Melidoff habe auf der Pforte erklärt, daß die von ihr der bulgarischen Regentenschaft gegenüber besorgte Politik letztere, anstatt sie zur Erfüllung der gerechten Forderungen des St. Petersburger Kabinetts zu vermögen, nun in ihrem Widerstande ermutigt habe, daß Rußland niemals einer Lösung der bulgarischen Frage zustimmen werde, ohne daß die Beseitigung der gegenwärtigen Machtverhältnisse in Sophia vorangehen sei; daß das russische Cabinet der Pforte alle Verantwortung für die von ihr verfolgte Politik überlasse und seinerseits die Entwicklung der Dinge abwarte, um im geeigneten Augenblicke die zum Schutze seiner Interessen erforderlichen Entschlüsse zu fassen.

Bukarest, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen politischen Kreisen steht man dem in Serbien vollzogenen Regierungswechsel ziemlich gleichmüthig gegenüber, namentlich seit sich die Anfangs gehegte Besorgniß, daß er von übler Rückwirkung auf die serbisch-bulgarischen Beziehungen sein möchte, wenigstens vorläufig als grundlos erwiesen hat. — Man will in hiesigen diplomatischen Kreisen wissen, daß die Instruktionen, welche der russische Gesandte Sitrowo aus Petersburg mitgebracht hat, ihn bei aller Entschiedenheit des Widerstandes der russischen Politik gegen die Stabilisirung des heutigen Zustandes in Bulgarien zu größter Vorsicht in der Wahl der Mittel anweisen.

Temesvár, 24. Juni. Die Interessenten der Temesváger Thal-Regulirungsgesellschaft hielten heute unter dem Präsidium des Obergepans und Regierungskommissärs Herteleny eine Sitzung. Auf Antrag August Kováč wurde beschlossen, im Wege einer Repräsentation die Regierung zu ersuchen, daß die Regulirungsarbeit verstaatlicht und die Gesellschaft aufgelöst werde. — Die Adresse wird auf Antrag des Vizegepans Ormos dem Minister Baross durch eine Deputation überreicht werden.

Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Bruder des Ministers Grafen Kalnok, Major Graf Kalnok, unternahm heute bei schlechtem Wetter mit Spelterini eine Luftballonfahrt.

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Geheimrath Kräzig, der ehemalige Direktor der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, den Bismarck einmal als Hauptschuldigen an der Entstehung des Kulturkampfes bezeichnet, ist heute gestorben.

Berlin, 24. Juni. Heute wurde ein kaiserlicher Erlaß veröffentlicht betreffs der Aufnahme einer 3/2prozentigen Anleihe im Gesamtbetrage von 237.004.970 Mark behufs Deckung der Kosten des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen, des Nordostsee-Kanals, der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine, wie der Vervollständigung des Eisenbahnetzes im Interesse der Vertheidigung des Landes.

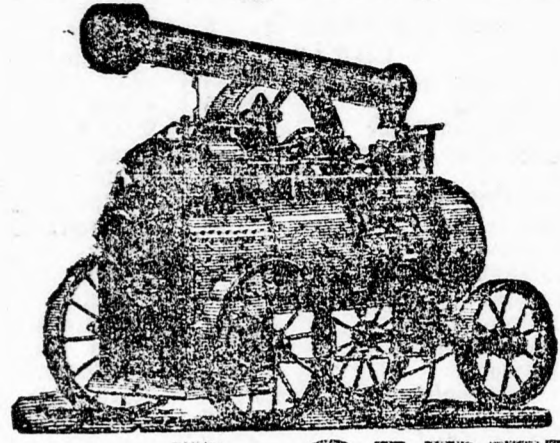
Newyork, 24. Juni. Die Fondsbörse eröffnete heute das Geschäft in der aufgeregtesten Stimmung. In Folge der Operationen der Baissiers und der unbegründeten Gerüchte über den Tod Gould's fanden große Preisrückgänge statt.

Berlin, 24. Juni. (Schluß.) Vierperz. Papierrente —, 5perzentige österreichische Papierrente 77.20, Silberrente 66.—, österreichische Goldrente 90.60, 4perz. ungar. Goldrente 81.70, 5perz. ungar. Papierrente 71.10, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.—, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.—, Kreditaktien 456.—, österr.-ung. Staatsbahn 365.—, Südbahnaktien 141.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 83.20, Kaschau-Oderberger Bahn 57.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 182.30, Wechsel per Wien 160.60, österreichische Anleihe zweiter Emission 56.20, Elbethal 234.70, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —. Auf besseres Wien fest. — Die Nachricht von der bevorstehenden Subskription einer neuen Reichsanleihe beeinflusste die Börse. Leitende Banken gefragt. Liquidationsgeld leicht erhältlich. — A ch b ö r s e: Vierperzentige ungarische Goldrente 81.60, österreichische Kreditaktien 456.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 365.—, Südbahn-Aktien 141.—, Karl Ludwigbahn 83.25. Fest.

Frankfurt, 24. Juni. (Schluß.) Vierperz. Papierrente 65.10, österr. Papierrente 77.50, Silberrente 65.90, 4perzentige österreichische Goldrente 90.65, vierperzentige ungarische Goldrente 81.50, fünfperzentige ungarische Papierrente 71.—, österreichische Kreditaktien 227.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 708.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 181.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 165.62, Südbahn-Aktien 70.50, Elbethal-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn 136.25, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 160.55, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.—, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekendarlehen-Aktien —, Alpine —, Länderbank —. Fest. — A ch b ö r s e: Oesterreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungar. Staatsbahn 181.37, Südbahnaktien 70.50, 4perz. ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 24. Juni. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 227.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 181.25, Karl Ludwigbahn 165.87, Südbahn —.

PAUL KOTZÓ,
Civil-Ingenieur,
Budapest, Uellöerstrasse 18,



empfeht
**Lokomobilen,
Dreschmaschinen**

neuester verbesserter Konstruktion aus
der Fabrik von

R. GARETT & SONS,

unübertroffen in Einfachheit, Dauerhaftigkeit, großer Leistung, Reindrusch und
vorzüglicher Reinigung.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Leinenfabriks-Niederlage
Bernh. Beer's Sohn,

Brünn, Fröhlichergasse, versendet mit Nachnahme:

Sommer-Dammgarne,

waschecht, in den neuesten Mustern,
1 Nest 6 1/2 Mtr. auf einen 3 fl.
kompletten Herren - Anzug 3 fl.
nur so lange der Vorrath reicht.

Alle Sorten Leinenwaaren.

Muster und Preislisten gratis und franco.

**Wanzen,
Schwaben,
Russen, Motten**

Fische, Fliegen, Ameisen und Pflanzeninsekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die R. F. Konumenten auf meine unübertroffen wirkendes Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw. Spezialität: Schwaben- u. Russenkäfer - Vertilgungs - Pulver in Schachteln à 8 fl. 1 und à 55 kr. d. W. - Schwaben und Motten tödtendes und verhilftendes Pulver in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Unverwundliche Gummi - Blasbälge, mit welchen das Insekten - Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. W. - Wanzen - Vertilgungs - Tinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen Vertilgungs - Spray, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.

**Ratten- und
Mäusenvertilgungsmittel.**
(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. B.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,

Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.

wohin alle bei diesen Aufträgen zu richten sind. - Filial-Depots in Budapest bei Herrn Josef Thauer, V., Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring im Baron v. Orczy'schen Hause.

Von Sr. kais. und königl. Majestät
Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem
König von Belgien privilegiert.

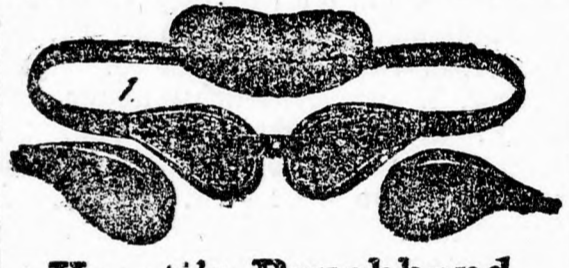


Suspensorium,

für jeden empfehlenswerth, schützt gegen un-
sichlige Unterleibs-
übel, für Reitende
oder Biegehende
unbedingt nöthig,
aus vulk. Kautschuk
(wasserdicht) fl. 3,
aus Strohleder von
fl. 1.60 bis fl. 2.80,
gehoben von 60 kr.
bis fl. 1.80.

Bauchbinden, Brustbänder, alle Sorten Gummi- und
Kautschuk-Spezialitäten, Schutzartikel (Präserv-
vatis), Kunst-Näse, Muttervorkall - Bandagen, Mutterkränze,
Nabelbruchbänder, Beiritzlagen aus vulk. Kautschuk, Mastdarm-
vorkall-Bandagen, Sämorrhoidal-Bandage, (für goldene Ader),
Bougis, Katheder, Hörrohr (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate
und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel sind immer am Lager
zu- und ausländische Bestellungen effektiv

J. Keleti, f. k. priv. Bandagen (Bruchband-)
und orthopädische-Apparate-Fabrik,
Budapest, Ungvár.
Kronprinz Rudolf's (Herren-)
Gasse 17 (im Servitengeb.)
Neuplaß Nr. 3



Keleti's Bruchband,

schützt selbst den vernachlässigten und
veraltetsten Schaden mit zwei separaten
Belagten (zum Abwecheln) und mit Bruch-
schüser versehen, schützt den Schadenkörper und
selbst das Bruchband gegen Schweiß, wodurch
das Bruchband immer trocken und rein erhalten
wird. Einseitig von fl. 6 bis fl. 12, doppelt von
fl. 12 bis fl. 18.

Bruchbänder mit oder ohne Feder von fl. 3-6.

Glastisches Bruchband

(ohne Feder), auch im Bett tragbar, sehr schmiegs-
sam, ebenfalls mit Schweißschüser versehen.
Für nicht vernachlässigte Brüche sehr empfeh-
lenswerth. Einseitig 6 fl., doppelt 12 fl.

Strabacher b. 6 fl. bis
8 fl. Kramfadern
Gerren b. fl. 10 5 fl. 18,
für Strücker und Sonnen
von fl. 8 bis fl. 16.

**Kramfadern-
Strumpf**
von fl. 3 bis fl. 12

Strücker, als Gedr-
nunter, Strücker u.
Zacke vernehmbar
(Geldschützmittel)
von fl. 3 bis fl. 6.



Maschinen und Utensilien

für 18975

Bäcker

liefert in neuester Konstruktion
zu billigsten Preisen

A. HOTTELMANN,

Budapest, VI., Waisner-
boulevard Nr. 23.

Preisourante gratis u. franko.

Vom 1. August an: 5 Bez.,
Waisnerboulevard 28,

gegenüber dem bisherigen
Lokale.

Geld erhalten Civil-
u. Militärper-
sonen auch in
der Provinz von 300 fl.
aufw. auf 1-10 Jahre,
event. mit kleinen Raten
rückzahlbar Adresse F.
Gurré, Kredit-Geschäft,
Graz.

PAPIER FAYARD et BLAYN

Ein sechzigjähriger Erfolg beweist die Ueberlegenheit dieses Heilmittels
gegen Rheumatismus, Wunden, Brandflecken, Schnupfen, Hühner-
augen, u. s. w. - 1 Fr. in allen Apotheken. - GROS: 30, Rue St-Merri, in PARIS.

310,000 fl. sind demnächst zu gewinnen mit

1 Communal-Promesse,

Ziehung 1. Juli, Haupttreffer fl. 200.000 . . . 3-

1 STAATS-LOS,

Ziehung 5. Juli, Haupttreffer fl. 60,000 . . . 2-

1 Kincsem-Los,

Ziehung am 22. Juli,

Haupttreffer 50,000 fl. . . 1-

6-

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5.50 inkl. Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“, Budapest,
(S. Politzer), 19492

Dorottya-utca 12. sz. Dorotheagasse Nr. 12.

Ziehung schon 22. JULI

Kincsem Lose a 1 fl.

Haupttreffer

50.000 fl.

10.000 fl. 5000 fl. | 4788 Geldtreffer

11 Lose 10 fl. | 6 Lose 5 fl. 50 kr.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration „Mercur“
E. Politzer, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang, Nr. 173.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 25. Juni 1887

FÖV. ROSI SZINKÖR.
Budán, Kristinavárosban

Nanon,
az arany bárány csapár-
néja.

Vig operette 3 felvon. Zenéjét
szorgó R. Genée.
XIV. Lajos király Szirmai
Maitenon asszony Lenárdné
D'Aubigné marquis Zajonghi
Ninon de l'Enclos Fratta
Frontenac asszony Imreiné
Marsillac marquis Gyöngyi
Heotor Hatvani
Patin Nanon Pajor E.
La Paire abbé Dezséri
Gaston Gönczy
Bombardini Szinai
Vilmos Győre
Egy biztos Körmendi
Egy kapitány Szabó
Kezdeté 7 órakor.

Sommer - Theater
im Stadtwaldchen.

Castspiel des Gesangsleiters Herrn
Wilhelm Knaaf.

Das fünfte Rad.

Poese mit Gesang in 4 Akten von
Bruno Zappert.
Guido Kieglbel Hr. Knaaf
Ida, seine Frau Hr. Reibberger
Martha Hr. Serach
Gertha Hr. Eisl
Gertrude Hr. Delma
Paul Birtner Hr. Raich
Sehenberg Hr. Jwerez
Sina Hr. Sell
Thuiswelder Hr. Polsofsky
Felix Donner Hr. Smoboda
Theodor Reiffig Hr. Deutschinger
Santio, Diener Hr. Gottsleben
Ein Diener Hr. Tropfch
Anfang 6 Uhr.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Auftreten des reizenden Duettistenpaares
Geschw. Margot und Elsa Roger.

Ferner Auftreten der
BROTHERS HULINE,

der deutschen Bravoursängerin
Fräulein Nanci Valerie,

der vorzüglichen Redkünstler **Zoni und Ad. Wilson,** der
Parterre-Gymnastiker-Familie **Veder,** des vorzüglichen
Mimikers und Charakteristikers **Endwig Aman,** Vorführung
der 10 dreifürten Cacadu's durch **Witz Konstantine,** Auftreten
der deutschen Niederländerin **Fräul. Alara Engler,** der
deutschen und ungarischen Niederländerin **Fr. Dofolit** und
des Gesangsleiters **Martin Schent.**

IMPERIAL.

Waisnerboulevard Nr. 48.

Täglich große Künstler-Vorstellung !!

Heute erstes Auftreten des Gesangsleiters und Duodlibet-
Sängers Herrn **Montrouge.** Auftreten der Konzertsängerin
Fräulein Scholz und des Komikers Herrn **Passdorfer,**
sowie aller engagierten Kunstkräfte.

☞ Schuster und Poet | Humorist und Handwerker. ☞

In der

Restauration am Johannesberge
(Pozsonyihegy),

schönste Aussicht, reinste Luft im Dner Gebirge, 530 Meter
über dem Meerespiegel, von der „schönen Schäserin“ aus in
15 Minuten zu besteigen, habe ich auf allgemeines Verlangen
meiner geehrten Gäste **warme Küche** eingeführt und werden
dortselbst zu jeder Tageszeit **frisch aufgelegte Speisen**
bei mäßigen Preisen verabreicht; ferner kommen nur **alte**
Dner Gebirgs-Weine, Dreher's Export-Bier,
sowie die gesuchtesten **Sauerwässer** bei streng solider Be-
dienung zum Ausschank.

Der dort neu aufgestellte Pavillon faßt 200 Personen.

Achtungsvoll **Johann Mikán,**
19558 Restaurateur.

Laut den Urtheilen hervorragend-
ster ärztlicher Autoritäten,

wie: kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr.
Kélli, Prof. Kézsmárcsy, Prof. Dr. Schwimmer,
Prof. Dr. Stiller, Dr. Keimig, Chirurgen
Dr. S. Herman u., Budapest: Hofrath
Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr.
v. Koltánshy, Regierungsrath Prof.
Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Djer,
Prof. Dr. Winteritz, Univer-
sitäts-Dozent Dr. Herz, Dozent
Dr. Roth, Dr. Edler von
Marenczeller, Dr. Khaus v.
Eulenthal, Hofarzt Dr.
Gold, Dr. Balogh,
Sekretär des Wiener
mediz. Doktoren-
Kollegiums u.,
Wien, ist der

KRONEN-QUELLE
(Hygiea-Sprudel)
Vorbereitung reinster alkalischer Sauerling.

Hygiea-Sprudel

nicht allein das
vorzüglichste, annehmlich
schmeckend e und gesunde
Getränk, sondern auch in
Ankheiten der Verdauungs-
Athmungs- und Harnorgane ein
Sei-wasser ersten Ranges.

Zu haben in der kön. ung. u. kön. serb.
Hof-Mineralwasserhandlung **L. Ede-
luth,** ferner in allen Spezereihandlungen
und Restaurationen. General-Depot bei

MAUTNER ADOLF,

Budapest, Arany János-utca 36.

Präservatives Mittel gegen die Cholera.

THIERGARTEN.

C. Merkel's

grosser engl.-amerikan. Cirkus.

Täglich 6 Uhr Abends große

Gala-Vorstellung

in der höheren Reikunst, Pferdedressur Gymnastik
und Ballet. Vorführung der dreifürten indischen Riesen-
elephanten, Kameele und Drommedare.

Entrée, wie gewöhnlich, 30 kr.
Morgens, sowie täglich, große Vorstellung mit stets neuem,
abwechslndem Programm. 19536



Vielfach prämiert
nach Melbourne die billigsten,
Wien, Paris, Sid-
Linz u. bestkonstruirt

SYPHONS

in 12 verschiedenen Modellen mit Reivitätflaschen,
auf Bestellung in gefälliger Feinverleirung,
verbesserte Sodawasserapparate, komplette
Fabrikseinrichtungen liefert die f. f. Landesprivi-
chir. Spritzen-Sodawasser-Apparate-
und Syphonfabrik des

Carl Pochler, Wien, VII., Kaiserstraße 87.
Preis-courante gratis und franco.

Kundmachung.

Von Seite der Graner Seminar-Herrschaft wird
hienit kundgemacht, daß in der Bozöfer Herrschaft
(hinter Komitat) folgende Objekte auf nacheinander
folgende 6 Jahre im Offertwege vom 1. Oktober 1887
verpachtet werden u. zw.:

1. Die Dekonomie Puhta Magospart und Ravna sammt
Gebäude und Intra-villan-Gründe, 473 1/2 Joch Acker-
feld, 145 1/2 Joch Wiese, 355 1/2 Joch Weide.
2. Die Dekonomie Szenogräd sammt Gebäude und
Intra-villan-Gründ, 107 1/2 Joch Wiese, 54 Joch
Ackerfeld, 125 Joch Weide.
3. Die Dekonomie Vitava sammt Gebäude und Intra-
villan-Gründ, 77 Joch Ackerfeld, 36 Joch Wiese,
88 1/2 Joch Weide.
4. In der Gemeinde Keszthöcz 22 Joch Wiese, nächst
Vitava.

Die Bedingungen können bei der Gutsverwaltung
in Bozót, hinter Komitat, Post Lok, eingesehen wer-
den, an welche auch die Offerte mit 10% Badium ver-
sehen zu adressiren sind.

Die Offerte werden aber nur bis Ende August
1887 in Anbetracht genommen.

Bozót, am 11. Juni 1887.

19566

Die Gutsverwaltung.

Széchenyi - Promenade,

schönster Ort im Freien, durch die große Veranda vor Wind
und Staub geschützt. — Mittags und Abends

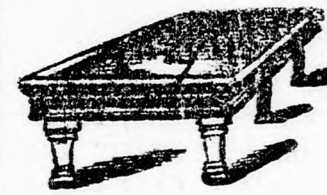
vorzügliche Speisen und Getränke

bei aufmerksamer Bedienung und möglichst billigen Preisen.
Sonntag und Mittwoch finden

MILITÄR - KONZERT

bei freiem Entrée statt, an allen anderen Abenden National-
Musik. Hochachtungsvoll

GEORG BUSCHER.



JULIUS NALESZNY,

Billard- und Queues-Fabrik,
Budapest, Königsgasse 59,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager von alten und neuen
Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach,
Dominos und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu
den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die
neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Nouveautés

in
Herren-Kravatten

neu angelangt bei

A. Latzkovits,

Spezialist in Herren-Wäsche, Waisnergasse Nr. 22.

Dieselbst die alleinige Niederlage der so beliebten und
vorzüglichen **Eidotter-Seife**, per Stück 20 kr., 1 Karton
(3 Stück) 50 fr. 19505

Original McCormick

Getreide-Mähmaschinen mit oder ohne Garbenbinder und
Gras-Mähmaschinen,

☞ die besten der Welt, ☞

sowie

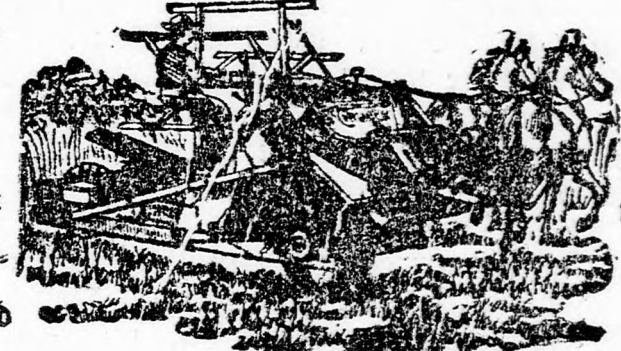
alle

Gat-

tungen

Maschi-

nen und



Geräthe

für

die Land-

wirtschaft

zu haben

bei

Emil Müller,

Budapest, 5. Bez., Waisneringstraße Nr. 76.
Generalagent der McCormick Harv. Mach. Comp
für Oesterreich-Ungarn und die Donauländer.

Das zur

Konkursmasse
von Heinrich Schatz u. Comp. inventari-
sirt Waarenlager, bestehend aus

Seidenwaaren,

Samtten, Bändern, Spitzen, Spitzenstoffen, Volan-
spitzen; allen Gattungen Stidereien, auch ganz breiten zu
Kinderkleidern in allen Farben, sämtliche Mode-
auspufe und Zugehöre für Damenkleider und Hüte,
Spizentücher,

wird in dem Partiewaaren-Lokale der Firma
Herz Mór, Franz Deak-
gasse Nr. 9,
auch zum gerichtlich geschützten Preisen verkauft.

Dieselbst wird eine große Partie abgegeben,
bestehend in Damen-Kleiderstoffen,
Vorhänge aus Spitzen, Perlkragen, Kücken,
echte Lyoner ganz Seiden-
Spizentücher.

Größere und kleinere
Beste an bedeutendere
Abnehmer gratis.

Die Partie, freilich
schonige Gewin und
beimete schonige Steidstoffe.

Französische Waaren
Grestone, früher 55 kr.,
jetzt nur 29 kr. Nr. 97.

Seidenwaarenfabrik,
früher Nr. 1.10, jetzt nur
50 kr. per Paar in allen Farben.

An unsere Leser.

Wir beginnen mit dem heutigen Tage einen neuen Roman, der den Titel führt:

Die Italienerin.

Dieser Roman hat denselben Verfasser, dem unser Blatt bereits manche ausgezeichnete Leistung verdankt, so unter Anderem „Sufelice“, unser vorletzter Roman, der bei unseren Lesern so außerordentlichen Beifall gefunden.

Allerlei.

(Von der Königin Victoria.) Charakteristisch für die Denkweise der Königin ist ein Vorgang, der von ihr berichtet wird, als sie noch im Kindesalter stand. Sie soll bereits 12 Jahre alt gewesen sein, ohne daß ihr bewußt war, daß sie einstens berufen sein könnte, den englischen Thron zu besteigen. Die Absicht, ihr es in zarter Weise beizubringen, ohne sie zu erschrecken oder sie eitel zu machen, mag ihrer Mutter und ihrer Erzieherin, der Baronin Lehzen, manch' böse Stunde bereitet haben, aber es gelang vortreflich. Man benützte dazu ihre Studien in der englischen Geschichte. Als sie von dem salischen Gelehe Kunde erhielt und sich mit der Genealogie ihres Hauses abgab, wurde ihr, wie man in der „S. Z.“

erfährt, die folgende Frage fast in den Mund gelegt: „Falls mein Oheim, der König stirbt, wer ist dann der Thronerbe?“ — „Der Herzog von Clarence“, antwortete die Baronin ausweichend. — „Jawohl, ich weiß es“ — erwiderte sie — „aber wer folgt auf ihn?“ — „Sie haben verschiedene Oheime, Prinzessin“, bemerkte die Erzieherin. — Die Prinzessin fuhr auf, erröthete, wies auf die genealogische Tabelle und bemerkte sehr ernsthaft: „Richtig, aber ich sehe, daß mein Papa an Alter meinem Oheim Clarence am nächsten stand, und nun scheint aus dem, was ich soeben gelesen, daß, wenn er und der jetzige König todt sind, ich Königin von England werde.“ — Darauf erfolgte dann die Erklärung: „Wir haben stets gehofft, daß Ihre theure Tante, die Herzogin von Clarence, noch Kinder bekommen werde. Sollte das nach Gottes Willen nicht der Fall sein und der König und der Herzog von Clarence sterben, so werden Sie in der That nach den Gesetzen unseres Landes ihr Nachfolger sein. Dann mögen Sie zum Segen für das Land und zum Schmutz des Thrones ausziehen.“ — Die Prinzessin sah vor sich hin, hob dann ihren Zeigefinger auf und sagte: „Ich werde mich bemühen, gut zu sein. Jetzt verstehe ich, weshalb Sie mich so viel, selbst Lateinisch, zu lernen drängten.“ Und dann gab sie ihrer Erzieherin die Hand und wiederholte: „Ich werde gut sein.“

(Jubiläum-Toiletten.) Es läßt sich denken, daß die Pracht der Toiletten, welche die Prinzessinen und andere hohe Damen zur Jubiläumfeier der Königin Victoria von England angelegt hatten, dem

großartigen Pomp der Festlichkeit angepaßt war. Wie man aus London schreibt, sah man die prächtigste der prachtvollsten Roben an der deutschen Kronprinzessin. Ueber ein olivengrünes Sammtkleid fiel ein Ueberwurf von Silber und Gold in orientalischer Stickerei. Prinzessin Christiana trug eine Toilette aus echten irischen Spitzen über einem Rock aus fleischfarbener Atlas, Prinzessin Beatrice von Battenberg ein weißes Brokatkleid, dessen Stoff völlig von zarten Theerosen bedeckt war, in deren Kelchen Diamanten blühten. Prinzessin Louise Marchioness of Lorne erschien in einem Gewande aus Silbergewebe, das von zarten Guirlanden reizender Nachtwindeln umrahmt war. Die Königin selbst trug eine en coeur offene Prinzessrobe von silbergrauem Brokat, vorn mit reichem Ordensschmuck, längs des Rockes schräg gefaltete Draperien von kostbaren Points, die in einer Entfernung von 5 zu 5 Centimeter mit Brillantspangeln überbrückt waren; die lange Schleppe war mit einem kostbaren weißen Spitzenhawl verkleidert, den Brillantschmetterlinge an den Seiten rafften; den Saum der Robe garnirte eine tief gefaltete Point d'Alengons, deren oberer Rand mit kirchferngroßen Brillanten in Entfernung von je 10 zu 10 Centimeter befestigt war; die Königin trug als Collier eine sechsfache Brillantkette, inmitten der Ordensbänder vier große Brillant-Agraffen, handbreite, ganz aus Brillanten bestehende Armbänder. Seitdem die Königin Witwe ist, hat man sie nie anders als in Trauer und ohne jeden Schmuck gesehen; ihr Anblick mag deshalb selbst Diejenigen, die sich stets in der Umgebung der Königin befanden, überrascht haben,

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

1.

Ein Unfall.

Ein Mädchen in tiefer Trauerkleidung schritt langsam auf das einsame Häuschen zu, welches zwischen einer Baumgruppe hervorsah, die, etwa eine Viertelstunde von dem Schlosse Dentou entfernt, etwas abseits von der Heerstraße stand. Auch das Dorf mit seinem alterthümlichen Kirchturme war dem Schlosse näher als diesem einsamen Hause, welches Jedem, der sich nach Frieden und Ruhe sehnt, als ein Paradies hätte erscheinen müssen.

Das junge Mädchen war eine auffallende Erscheinung, hoch und schlank gewachsen; dabei bewegte sie sich mit einer Anmuth, welche mehr an die Geschwindigkeit der Italienerin, denn an eine englische Abstammung erinnert haben würde. Einem Physiognomiker wäre in dem Antlitz des jungen Wesens — daselbe mochte kaum mehr dem achtzehnen oder zwanzigjährigen Frühlings zählen — vor Allem ein Zug von Entschlossenheit aufgefallen, welcher um den Mund lagerte und vollkommen im Einklange stand mit dem Ausdruck der Augen. Unwillkürlich fühlte man sich zu dem Gedanken angeregt, dieses junge Geschöpf werde im Stande sein, viel zu ertragen und viel zu leisten.

Das Mädchen erreichte das kleine Haus, auf dessen Schwelle ihm eine alte Frau entgegentrat.

— Sie sollten nicht ohne Hut ausgehen, Fräulein Bally. Sind Sie weit gewesen?

— Nein, entgegnete das Mädchen mit leiser, melodischer Stimme, nur drüben im Walde. Es muß dort in der Nähe irgendwo eine Jagdgesellschaft umherstreifen, denn ich hörte Schüsse.

— Wüßte nicht, wer es sein könnte, wenn nicht vielleicht Pächter Braun, dessen Gut aber doch ziemlich weit entfernt ist. Horch, was gibt es denn da?

Bally stand auf der Schwelle und hatte der Hügelkette den Rücken zugewandt; jetzt wandte sie sich um und sah einen Waldhüter, so rasch als ihn seine Füße nur tragen wollten, des Weges daherstürmen.

— Es muß irgend ein Unfall sich ereignet haben, rief sie rasch und eilte dem Manne entgegen. Er blieb plötzlich stehen, holte Athem und stieß dann mühselig hervor:

— O, Fräulein, es hat ein Unglück gegeben, einer der Herren wurde angeschossen, man bringt ihn hierher. Ist in der Nähe ein Doktor aufzutreiben?

Bally war todtenbleich geworden; aber sie gehörte zu jener Gattung von Frauen, welche, sobald es sein muß, stets den Kopf zusammenbehalten. Entschlossen legte sie die kleine Hand auf den Arm des Waldhüters.

— Sehen Sie dort drüben, in der Nähe der Kirche, jene kleine Villa, sie gehört dem Arzt Doktor Lemore, welcher alljährlich einige Wochen hier zubringt; gehen Sie rasch hin, ich hörte zufällig, daß er bereits angekommen war.

Der Mann dankte und entfernte sich im Laufschritte. Das Mädchen aber wandte sich dem Hause zu.

— Hanne, sprach sie kurz, es ist Jemand angeschossen worden und man bringt ihn hierher. Mein

Zimmer muß sofort zur Aufnahme des Verwundeten in Stand gesetzt werden.

— Um Gottes Barmherzigkeit Willen! rief die erschrockene Alte, aber, Fräulein Bally, mein Zimmer würde es auch thun.

— Was fällt Dir ein, einen Verwundeten die Treppe hinauf tragen? Ueberdies ist mein Zimmer das beste.

Das Häuschen bestand nur aus vier Räumen; im Erdgeschosse Bally's Schlafzimmer, der Salon, die Küche und unter dem Dache die große Manufaktur, welche Hanne bewohnte.

Die alte Dienerin folgte ihrer jungen Herrin schweigend und während sie das Bett herrichtete, öffnete Bally eine Schublade, welcher sie Linnen entnahm, das sie in Streifen zerriß; während sie noch bei dieser Arbeit war, vernahm sie sich nähernde Schritte.

— Sie kommen! rief Hanne; o, Fräulein, ich vermag den Anblick nicht zu ertragen.

— Dann gehe aus dem Wege, entgegnete Bally, indem sie selbst auf die Thüre zuschritt.

Der Anblick, welcher sich ihr bot, war wohl geeignet, manches weniger muthige Herz als das dieses Mädchens grenzenlos zu erschüttern.

Zwei Herren, von welchen der eine seine lauten Klagen nicht zu unterdrücken vermochte, trugen die besinnungslose, wenn nicht leblose Gestalt eines dritten, eines schlanken Mannes von etwa dreißig Jahren, dessen Züge, wie Bally auf den ersten Blick erkannte, Spuren großer Schönheit verriethen; obzwar das Mädchen aber kaum weniger blaß war als der Verwundete, so verlor es doch die Fassung nicht.

— Hier herüber, sprach sie ruhig und öffnete die Thüre des Schlafzimmers; der Waldhüter ist um den Arzt gegangen, er muß sofort hier sein; nun zeigen Sie mir rasch die Wunde, wo ist sie, ich fürchte, in der Nähe des Herzens!

— Unterhalb desselben; lassen Sie mich —

— Nein, unterbrach Bally den Sprechenden, meine Hände sind sicher, während die Ihren zittern; geben Sie mir die Leinwandstreifen, welche ich hier hergerichtet habe; bei diesen Worten öffnete sie die Weste des Unglücklichen.

Ja, da unterhalb des Herzens befand sich allerdings die Wunde und mit Hilfe eines der beiden Herren legte sie geschickt einen Nothverband an.

— Nicht todt? flüsterte er leise in fragendem Tone; er war ungeheuer bewegt, suchte sich jedoch zu beherrschen.

Sie schüttelte den Kopf.

— Nein, nicht todt, aber in großer Gefahr. Wie hat das geschehen können? flüsterte sie mit einem fragenden Blicke auf den jüngeren Mann, welcher völlig erschöpft in einen Stuhl gesunken war.

— Wir befanden uns alle Drei auf der Jagd und Galsden's Gewehr ging los, als er hinter dem Grafen von Lille über die Hecke setzen wollte. Lille hatte sich gerade umgewandt und so erhielt er den Schuß in die Herzgegend. Die beiden Herren wohnen bei uns auf dem Schlosse, ich bin der Sohn des Eigenthümers Falkland; man muß jedenfalls sofort an die Mutter des Grafen telegraphiren.

— Allerdings, stimmte Bally bei, indem sie die Hand auf das Herz des Verwundeten legte. Es schlägt, wenn auch schwach, flüsterte sie, „bitte um etwas Brantwein, er steht dort auf dem Tische neben Ihnen; fügen Sie etwas Wasser hinzu — so, das genügt; nun reichen Sie mir das Getränk.“ Sie bettete das Haupt des Verwundeten sanft auf ihre Arme und benetzte seine Lippen. Falkland hielt den Athem an; Galsden folgte jeder Bewe-

gung Bally's mit den Blicken; aller jugendlicher Frohsinn war aus seinen Zügen verschwunden; Hanne beobachtete von der Thüre aus das Gebahren ihrer jungen Gebieterin. Endlich brach Falkland das beängstigende Schweigen.

— Soll dieser Arzt geschickt sein? fragte er.

— Er ist Primarius im Benedictus-Hospitale in London und wie man mir sagt, ein ganz ausgezeichnete Mann; Gott sei Dank, daß er hier verweilt, denn sonst ist auf sieben Meilen im Umkreise kein Arzt zu finden und ob einer der Landdäder, welche man hätte bekommen können, auch nur den hundertsten Theil von dem vermocht hätte, was Doktor Lemore kann, das scheint doch, gelinde gesagt, äußerst fragwürdig. Horch, ich höre Schritte, Hanne, sieh nach, ob es der Doktor ist.

Er war es in der That, der gleich darauf von dem Waldhüter gefolgt in das Gemach kam. Als bald beugte er sich über den Verwundeten und fing an, ihn mit großem Ernst und unendlicher Sorgfalt zu untersuchen.

— Eine gefährliche Wunde, sprach er endlich, einen Zoll weiter und es wäre um diesen Mann geschehen gewesen. Haben Sie die Wunde verbunden, Fräulein Villiers?

Sie bejahte.

— Sie haben außerordentliche Geschicklichkeit an den Tag gelegt, mein Fräulein, und vermutlich sein Leben gerettet; wo lernten Sie denn die geschickte Handhabung von Wunden?

— Ich besuchte in Italien die Spitäler sehr häufig und kam mitunter dazu, wenn Wunden verbunden worden sind, besonders Schußwunden.

— Gut, jetzt müssen wir trachten, ihn etwas zu beleben und dann ihn ins Bett zu transportiren; ich sehe, Sie haben ihm bereits etwas Brantwein eingeskößt.

— Ja, ich brachte ihm dazu, heiläufig drei Löffel zu schlucken.

— Das ist recht, nun reichen Sie mir meine Handtasche und Sie, meine Herren, wandte er sich nach den beiden jungen Leuten, würden am besten thun, nach dem Schlosse zurückzuehren, um dort zu berichten, was geschehen sei; ich mache Sie aber darauf aufmerksam, ich dulde keine Besuche, welche meinen Patienten beunruhigen könnten. Welcher von den Herren ist Herr Falkland?

— Ich bin es, entgegnete dieser, indem er vortrat; aber wäre es nicht besser, Herr Doktor, den Patienten nach dem Schlosse zu transportiren?

— Ja, wenn Sie wollen, daß er unterwegs sterbe. Kommen Sie her, mein Kind, fügte der Arzt zu Bally gewandt hinzu, richten Sie seinen Kopf empor.

— Doktor, hat Galsden, lassen Sie mich hier verweilen, damit ich mich überzeuge, ob er zu sich kommt.

— Er wird rasch genug zu sich kommen, aber das Aergste steht uns doch noch bevor; thun Sie, was ich Ihnen sagte, entfernen Sie sich, um seiner Mutter zu telegraphiren. Der Waldhüter mag hier bleiben, denn ich könnte seiner bedürfen, und auch Sie, Herr Falkland, beabsichtige ich nicht zu verbannen bei näherer Ueberlegung.

Bally hob die Augen empor und warf dem jungen Galsden einen Blick voll des innigsten Mitleids zu, welchen derselbe nie vergaß; es war wenigstens ein Tropfen von Balsam in dem bitteren Kelch seines Leidens.

— Fasse Muth, Tom, flüsterte ihm auch Falkland zu, Lille wäre der Erste, welcher Dir verzeihen würde.

(Fortsetzung folgt.)

um wieviel mehr als die Andern, die, geblendet von dem Glanz der Toiletten und Brillanten, in Königin Victoria nicht die trauernde Witwe wiedererkennen, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert auf jeden äußeren Glanz verzichtet hatte.

(Zur Frage der Emanzipation der Frauen.)

Eine junge Dame, Miss Agnata Francis Ramsay, welche ihre Ausbildung auf dem Girton College in Cambridge erhielt, hat das beste Examen in den klassischen Sprachen von allen Kandidatinnen bei den Schlussprüfungen der Universität Cambridge gemacht.

bet worden ist. Die Wahrheit ist, daß unsere Knaben Lateinisch und Griechisch viel zu früh beginnen, zu einer Zeit, wo das Studium der klassischen Sprachen nur in der kahlsten und ungeeignetsten Weise betrieben werden kann.

(Herrenhausmitglied und Spielpächter.)

Man schreibt der „Münchener Allg. Ztg.“ aus Brüssel: Graf de Lannoy, der neue Spielpächter der „Salons“ von Spa, hat nunmehr nach mannigfachen Schwierigkeiten sein Ziel doch erreicht.

mit Vergnügen in den Cercle aufgenommen werden wird. Neben diesem Spielklub ist in Spa ein zweiter unter dem Namen „Unionklub“ in's Leben getreten.

(Ein seltsamer Rosselenter.)

Im Pariser Bois de Boulogne macht seit einigen Tagen in den Nachmittagsstunden ein merkwürdiges Gefährt großes Aufsehen. Seltsamer als das Gefährt ist aber die Art, mit welcher der Rosselenter die Pferde führt.

(Frau Geißlinger als Wählerin.)

Die „Klagenfurter Zeitung“ fordert in einer Kundmachung an die Großgrundbesitzer in Kärnten unter Anderem auch Frau Marie Geißlinger auf, ihre Legitimationkarte zur Ergänzungswahl eines Landtags-Abgeordneten für Kärnten zu begeben.

14.]

Die kleine Gräfin.

Novelle nach fremdem Motive von A. von Casetti. Erster Theil.

12.

— Schon zurückgekehrt? — rief plötzlich Henriette, indem sie die Thüre des Salons öffnete. Sie warf ihren Mantel auf einen Stuhl, legte den Hut ab und ordnete ihre Haare vor dem Spiegel.

Robert betrachtete sie mit dem ganzen Interesse eines Vaters, der seine eigene Frau mit einem anderen Weibe vergleicht. Er kam zu der Ueberzeugung, daß Clorinde jedenfalls schöner sei als Henriette; daß diese aber etwas Pikantes an sich habe, was der Andern abgehe.

— Nun? Du läßt Dich heute also nicht umarmen? fragte er in scherzendem Ton.

— Wie, Du bemerkst das heute plötzlich; das geschieht zum ersten Mal seit zehn Tagen — ich habe mit Jean gewettet, daß Du es auch vierzehn Tagen nicht beachten werdest und ich habe verloren. Es steht doch kein Verrath dahinter — er hat es Dir doch nicht zugestimmt? Nicht? Nun gut, dann zahle Deine Schulden mit Interessen.

— Und sie bot ihm ihr anmuthiges Gesicht. — Herr Gemahl, Du bist mir untreu gewesen, Dein Schnurrbart duftet nach Chypreparfum.

Er entsann sich plötzlich, daß Frau von Macpherson ihn mit einem Flacon angelippt, welches diese Essenz enthalte und entgegnete ohne alle Verlegenheit:

— Bist Du verrückt — ich habe eine türkische Cigarette geracht und das magst Du riechen.

Sie stellte sich auf die Fußspitzen und schnupperte lachend an seinem Haar und sprach:

— Du vernachlässigst mich so, mein Herr Gemahl, daß ich eifersüchtig und mißtrauisch werde; hüte Dich — ich überwache Dich! und wenn Du mich je täuschen solltest —

Ein Kuß schnitt ihr die weitere Rede ab.

— O! rief sie lachend, seit sechs Monaten hast Du mich nicht so herzlich umarmt — entsinne Dich, seit dem Tage, an welchem Du mir den Ring mit den Türkisen gegeben hast.

Robert entsann sich nur, daß er an jenem Tage mit der Janetti gebrochen, wie heute mit Clorinde und — er seufzte.

Am folgenden Tage begab er sich auf die Jagd — als er zur Speisestunde heimkehrte, fand er Henriette in lebhafter Debatte mit dem Friseur.

— Gehst Du denn heute Abends aus? fragte er überrascht.

— Nein, ich lasse mich vor dem Diner frisiren, damit ich nachher nur mein Kleid anzuziehen habe.

— Dein Kleid? wiederholte er verwundert.

— Nun ja — hast Du denn vergessen, daß wir heute Leute bei uns sehen?

Robert entsann sich erst jetzt dieser Soirée, zu der bereits vor drei Wochen die Einladungen ausgegeben worden waren; er entsann sich auch, welchen Werth Frau von Macpherson darauf gelegt, eine zu erhalten, angeblich weil sie neugierig sei, Billecresnes kennen zu lernen, von dem Herr von Ternois ihr oftmals gesprochen.

— Du bist doch sehr zerstreut in jüngster Zeit! rief Henriette lachend — woran denkst Du denn beständig? Jean ist nach Hause gegangen, um sich umzuziehen. Er wollte zuerst gar nicht kommen, jener Wilde; man sollte fürwahr meinen, er schäme

sich unser; ich habe ihm aber gedroht, daß, wenn er nicht kommen werde, ich lauter recht unpassende Lieder singe, gegen die Du nichts einzuwenden hast. Das hat ihn erschreckt, weil er findet, daß ich mich compromittire, wenn ich die Lieblingslieder der Judic in Gesellschaft singe und somit hat er versprochen, uns das Opfer zu bringen und zu kommen. Geh! Dich also ankleiden, Du mußt ja doch bereit sein, um die Gäste zu empfangen.

Drei Viertelstunden später setzte man sich zu Tisch — die beiden Herren in schwarzer Salonkleidung, Frau von Ternois elegant frisiert, sonst aber noch im Schlafrock. Henriette war bestrebt, die kleine Marie zu trösten, welcher das Herz schwer war, da sie während des Desserts sich mit ihrer Gouvernante entfernen sollte.

Jean hielt dem kleinen Georges eine kleine Moralpredigt, weil er um neun Uhr nicht zu Bett gehen wollte.

— Fürwahr, sagte sich Robert — man würde glauben, daß Jean der Vater Georges ist und die kleine Marie die Tochter Henriettes sei. Schlechte Laune bemächtigte sich seiner — er fand, daß man sich zu viel mit den Kindern, zu wenig mit ihm beschäftige und beschloß, kein Wort mehr zu reden. Aber er hatte seit einigen Monaten sich so sehr angewöhnt bei Tisch zu schweigen, daß man dessen gar nicht achtete und weder seine Frau, noch sein Freund auf den Einfall geriethen, daß er ausnehmend übler Laune sei.

Die Beiden plauderten unter sich und mit den Kindern über die kleinen Ereignisse des Tages — sie machten Pläne für den kommenden Morgen, für den herannahenden Winter. Zum ersten Male empfand Herr von Ternois, daß zwischen seiner Frau, Jean und den Kindern eine Intimität bestehe, von welcher er ausgeschlossen sei — eine Seelerverbindung, an welcher er keinen Theil habe.

Als die Kinder sich erhoben und entfernt hatten, rief plötzlich Frau von Ternois:

— Ich weiß noch immer nicht, welches Kleid ich anziehen soll — gib mir einen Rath, Robert — das weiße oder das rothe?

— Welches Du willst, das ist ja einerlei — das rothe, wenn es Dir recht ist.

— Jean findet es zu auffallend.

— Ah, er hat seine Tugendbedenken, wie bei den Liedern der Judic — Du gehst darin wirklich zu weit, mein Bester.

— Du täuschest Dich — ich befasse mich sehr wenig mit Frauentouletten; Henriette fragte mich nur kürzlich, wie ich ihr rothes Kleid finde, und ich erlaubte mir diesen kleinen Einwurf, welcher mich in Deinen Augen zum Puritaner stempelt.

— Nein, im Grunde genommen hast Du Recht — aber was willst Du: eine hübsche Frau muß doch der Mode folgen — zieh' nur Dein rothes Kleid an, Henriette.

— Nun, ich ziehe mich zurück, um Toilette zu machen — auf Wiedersehen, meine Herren!

13.

Um drei Viertel Zehn war noch Niemand angekommen. Henriette begab sich in den Salon, in welchem die beiden Freunde auf- und abgehend plauderten. Sie trug eine weiße Atlasrobe mit langer Schleppe — dunkelrothe Rosen im Haar, einen kleinen Strauß von Theerosen im Gürtel.

— Liebes Kind, zu was hast Du mich überhaupt um Rath gefragt, da Du doch nicht Deine rothe Robe angezogen — meinte Herr von Ternois ärgerlich.

— Weil Jean im Rechte war — diese Toilette ist doch jedenfalls passender. Ihr seht doch, meine Herren, daß ich Guern Blumen alle Ehre angethan.

— Ja, entgegnete Herr von Ternois — aber ich bin eifersüchtig, denn jene Jean's sind es, die Du an der Seite des Herzens trägst.

— Kindskopf, rief sie lachend — indem sie ihm einen leichten Schlag auf den Mund versetzte. Wie magst Du nur solche Thorheiten reden — trachte doch, mir nie mehr Grund zur Eifersucht zu geben, als ich Dir, hörst Du wohl? Und beuge Dich ein wenig zu mir nieder, damit ich Dir die Kravatte frisch knüpfe; man sieht wohl, daß Du dieselbe gebunden — sie ist gräulich.

Eine Stunde später waren die Salons gefüllt — man fand da Freunde aus Robert's Klub, Politiker, Finanzmänner, Schriftsteller, Künstler und geheimnißvolle Erscheinungen, von denen man nicht recht weiß, ob es fremde Diplomaten oder Zahnärzte sind; Männer, die an sämtlichen Fingern Ringe tragen und deren Brust mit Orden geziert ist. Die Hausfrauen lieben deren Erscheinung, denn sie dienen zum Aufputz des Salons. Der kleine Kreis von Frauen, welchen Henriette um sich versammelt hatte, löste sich in verschiedene Gruppen auf. Lebhaftes Konversation und fröhliches Lachen machte sich überall bemerkbar.

Nachdem Frau von Ternois eine Stunde lang die Ankommenden empfing, setzte sie sich in eine Ecke des Salons, wo mehrere Freunde Roberts sich alsbald zu ihr gesellten. Sie empfand jene innere Befriedigung, welche eine noch so wenig kokette Frau hegt, wenn die Augen der Männer ihr sagen, daß sie schön sei und sie gefalle. Henriette verrieth in ihren Blicken, in ihren Worten die Freude am Leben, welche sie heute empfand. Die Fröhlichkeit, nachdem sie ein Glas Champagner ausgekostet, leuchtete aus ihren Augen. Sie vergaß die schwerfällige Würde der Dame des Hauses, um sich unbefangen und harmlos zu benehmen, wie eine Pensionärin. Sobald sie den Mund öffnete, belebten sich alle Züge ihres Gesichtes. Ihre Wangen waren rosig angehaucht — aus jeder ihrer Bewegungen sprach Jugend und Gesundheit. Billecresnes, welcher die Augen nicht von ihr zu wenden vermochte, gestand sich, daß er sie noch nie so recht angesehen haben müsse — denn heute zum ersten Male dünkte sie ihm die verführerischste der Frauen.

Die Herren bemühten sich, Frau von Ternois gegenüber geistreich zu sein, pikante Geschichten zu erzählen und zu glänzen. Jeder von ihnen war dabei durch die Hoffnung befeuert von ihr ausgezeichnet zu werden. Henriette aber vertheilte ihr Lächeln gleichmäßig für Alle und hatte ihren Spaß dabei.

Robert hatte soeben seiner Frau einen vornehm aussehenden jungen Mann präsentirt, der sein Debut in der Welt machte.

— Haben Sie diesen Winter viele Gesellschaften besucht? fragte Henriette.

— Ja, ich habe besonders viel unter den in Paris lebenden Ausländern verkehrt.

— Da müssen Sie ja die Familie Bourdette kennen?

— O gewiß.

— Bourdette — den Millionär? mischte sich Bamorol in das Gespräch.

— Ja — fügte Taillandier hinzu — jetzt besitzt er freilich Millionen — vor fünfzehn oder zwanzig Jahren hat er aber an den Straßenenden von Newyork die Stiefel gepußt — ladet er jetzt Gäste zu sich, so schenkt er jedem derselben einen silbernen Menu-Gälder.

— Ja, diese Yankees sind vornehme Herren.

— Man begegnet in seinem Hause der vornehmsten Gesellschaft von Paris — meinte der von Ternois vorgestellte Mann. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. Juni.

(Budapester Börsewoche.) Die Börse stand diese Woche unter dem Einflusse verschiedener ungünstiger politischer Nachrichten, die sich aber der Mehrzahl nach als unbegründet oder ungefährlich erwiesen. Zunächst rief der serbische Ministerwechsel und die Ernennung Nikšićs zum Präsidenten des neuen Kabinetts Beunruhigung an der Börse hervor, weil man von diesem Kabinettswechsel eine Trübung der guten Beziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn befürchtete. Der neue Ministerpräsident beeilte sich jedoch, die Versicherung abzugeben, daß es sein Bestreben sein werde, die freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu allen europäischen Staaten aufrechtzuerhalten, und wenn diese Versicherung von Vielen noch skeptisch aufgenommen wurde, so dürfte der bevorstehende Besuch des Königs Milan am Wiener Hofe als vollgiltiger Beweis gelten, daß Serbien auch weiter auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn Werth legt. Ebenso unbegründet erwies sich die Nachricht des Reuterschen Bureau, daß Frankreich und Rußland an die Türkei Protektionen gegen die Sanktion der egyptischen Konvention gerichtet hätten. Von ungünstigem Einfluß auf die Stimmung der Wiener und der hiesigen Börse war der entschieden knappere Geldstand und die Vertreibung der Effektenprospektion. Es ist schon aus diesem Grunde vorläufig an eine Durchführung der verschiedenen projektirten Finanzoperationen nicht zu denken, und der Spekulation fehlt damit auch jede Anregung, sich in größere Engagements einzulassen. Die todte Saison hat thatsächlich bereits begonnen und der Verkehr ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Kursvariationen sind in Folge dessen ebenfalls nur sehr mäßig. Oesterreichische Kreditaktien waren im Laufe der Woche von 284.30 auf 281.70 zurückgegangen, erholten sich heute auf 283.20 und schlossen heute Mittags mit 283; in den Aktien der ungarischen Kreditbank war sehr wenig Geschäft, der Kurs derselben hielt sich um 2 1/2-3 fl. über demjenigen der österreichischen Kreditaktien. In den Aktien der Eskomptebank und der Hypothekbank kamen nur wenige Schlüsse vor; erstere blieben 94 G., letztere 129.50; Pester Kommerzialbank blieb mit 682 gefragt, Gewerbebank wurde mit 152-153 gekauft. Von Renten variierte vierprozentige Goldrente zwischen 102.15 und 101.70, fünfprozentige Papierrente zwischen 88.05 und 87.70, erstere schloß heute Mittags mit 102, letztere mit 87.95. Von Lokalpapieren wurden Straßenbahnaktien mit 404, Schlichte Eisenbahngesellschaft mit 175-178, Steinbrucher Ziegelei mit 270, Draschische Ziegelei mit 232, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 181, Foncière mit 69.25, Pester vaterländische Sparkasse mit 7300, Müller- und Bäcker-Dampfmühle mit 330, Tunnel mit 145, Hotel mit 96.50, Franklin mit 207-209 geschlossen.

(Die Höhe der Getreidezölle.) Nachstehend theilen wir die Getreidezölle mit, welche in den verschiedenen Staaten bestehen, wobei die jüngst stattgefundenen Erhöhungen berücksichtigt sind. In Oesterreich-Ungarn gelten vom 1. Juni l. J. folgende Zölle per 100 Kilo: Weizen, Spels, Roggen 1 fl. 50 kr., Gerste, Hafer 75 kr., Mais, Hirse 50 kr., Hülsenfrüchte 1 fl., Mehl 3 fl. 75 kr. Die Höhe der Getreidezölle Deutschlands ist derjenigen der österreichisch-ungarischen gleich. Frankreich: Weizen 5 Francs, Mehl 8 Francs. Rußland: Getreide per Pud (16.3 Kilogramm) 10 Kopeken (1 Papierrubel = 100 Kopeken = 2 Mk.). Italien: Getreide, mit Ausnahme von Weizen und Roggen, die 1.4 Lire zahlen, 1.15 Lire, Mehl 2.77 Lire. Spanien: Weizen 4.32 Peseta (1 Peseta = 40 Kreuzer), anderes Getreide 3.2 Peseta, Mehl 4.8 Peseta. Portugal: Weizen 10 Reis (1 Milreis = 1000 Reis = 2 fl. 25 kr.), Roggen und Mais 9 Reis, Gerste und Hafer 8 Reis. Schweiz: Getreide 15 Centimes, Mehl, nach dem neuesten Beschlusse des Bundesrathes 2.50 Francs. Serbien: 8 Prozent per valorem, Mehl 1 Dinar (= 40 kr.). Die Vereinigten Staaten: per Bushel (= 35.24 Liter) 20 Cents, Gerste und Roggen 15 Cents, Mais und Hafer 10 Cents, Mehl, mit Ausnahme von Weizenmehl, welches das Doppelte zahlt, 10 Prozent per valorem.

(Eine Konkurrenz gegen den Steinbrucher Vorküchelhändler.) Dem in Bukarest erscheinenden „Curierul Financiar“ entnehmen wir folgende achtenswerthe Meldung:

Die Größnung des Schweinemarktes in Severin findet am 27. d. statt. Dieser Markt kann seiner Konstruktion und seiner Organisation nach in eine Linie mit den besten Märkten Europas gestellt werden. Steinbruch in Ungarn, welches bisher ohne Aequivalenz stand, hat an Severin einen umso ersteren Aequivalenz gefunden, als die Mastung und Erhaltung der Thiere daselbst weniger kostspielig als in Steinbruch ist und die Käufer aus Deutschland es wesentlich vortheilhafter finden werden, die Thiere in Severin zu kaufen. Der wohlfeile Marktpreis kompensirt doppelt und dreifach die Differenz der Transportkosten zu Lande oder mittelst Eisenbahn. Man hat wohl eingewendet, daß Un-

garn, um Steinbruch zu unterstützen, den Transit unserer Thiere mittelst Eisenbahn erschweren werde. Dieser Einwand ist jedoch nicht ernst zu nehmen; die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft hat bereits im vorigen Jahre durch die Unterbrechung der rumänischen Thiertransporte einen Verlust von 1,200,000 fl. erlitten und hat wohl nicht Lust, im laufenden Jahre einen gleichen Entgang zu erdulden. Wenn Ungarn dennoch unseren Transit nach Deutschland zu Lande verhindern sollte, dann dürfen wir nicht vergessen, daß wir die Donau bis in das Herz Deutschlands benutzen können, welche eine internationale Straße ist und daß nichts die deutschen Käufer hindern kann, die Thiere zu Wasser, in den Schleppen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu transportiren.

(Oesterreichisch-ungarisch-rumänischer Eisenbahn-Verband.) Zufolge Erhöhung der ungarischen Transportsteuer gelangen zu den Frachttären der Ausnahme-Tarife Nr. 21, 22, 23 und 25 für den Verkehr mit Fiume und Triest, enthalten im Nachtrage 3 zum Theile 2 des Tarifs für den österreichisch-ungarisch-rumänischen Eisenbahn-Verband mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. die folgenden Zuschläge zur Einhebung: Zu den Frachttären für Sendungen in beliebigen Mengen, ferner in Wagenladungen von 5000 und 8000 Kilogramm: 14 Centimes per 100 Kilogramm, und zu den Frachttären für Sendungen in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm: 10 Centimes per 100 Kilogramm.

(Oesterreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft.) Die Verwaltung der Staatsbahngesellschaft erklärt bezüglich des Juli-Coupons der Aktien folgende Kundmachung: Die privilegierte österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft beehrt sich, die Herren Aktionäre zu benachrichtigen, daß in Folge des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 3. Februar 1887, welcher die im Monate Juli jedes Jahres zu leistende Zahlung auf den Rest des Reinertragnisses des vorangegangenen Betriebsjahres beschränkt, und des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 31. Mai d. J., welcher das Gesamt-Ertragniß des Betriebsjahres 1886 auf den bereits vertheilten Betrag von 17 Francs 50 Centimes festsetzt, am 1. Juli 1887 keine Zahlung geleistet wird. Der diesen Fälligkeitstermin tragende Coupon muß daher bei der nächsten Versammlung zugleich mit dem Aktien-Coupon per 1. Januar 1888 eingereicht werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Markus Fröhlich, Eisingalanteriewaarenhändler in Kolomea; Christof Duha, prot. Handelsmann in Klausenburg; Erster Komorn-Hilfs- und Konsumverein in Komorn; Ignaz Heinrich u. Sohn, Handelsfirma in Koprernik.

Fremdenliste.

Vom 24. Juni.

Hotel zum König von Ungarn. J. Newman, Rentier, London. — C. Eder v. Welb sammt Familie, k. k. Oberlieutenant, Salzburg. — M. Perzel, Priv., Bonuhad. — S. Glemiczky, Gutsb., Sarospatak. — M. Fijcher, Gutsb., Zwanya. — A. Dunyevsky, Gutsb., Szt.-Tamás. — Dr. Bauer, Advokat, Steinamanger. — H. Brüllinger, Fabrikant, Marientbad. — J. Berthoty, k. Richter, Malaczka. — M. Margalit, Defonom, P. Toldy. — T. Bates, Defonom, Gyala. — F. Schärer, Kaufm., Zombor. — P. Katoschovits, Kaufm., Slankamen. — M. Weiß, Kaufm., Sikkos. — J. Fiala, Kaufm., Warnsdorf. — G. Rosenfeld, Kaufm., Kaposvár. — A. Schön, Kaufm., Kaposvár. — L. Schaffer, Kaufm., Szeghegy. — J. Köbl, Kaufm., Szivacz. — G. Morlin, Kaufm., Wien.

Hermis Hotel National. J. A. v. Zeyl, Ministerialrath, Fiume. — A. v. Kostolanyi, Gutsb., Kemsény. — J. v. Noplopy sammt Gemahlin, Gutsb., Eszékolya. — J. v. Laskary sammt Familie, Gutsb., Neograd. — J. v. Aninger, Gutsb., B-Gyarmath. — St. Horváth sammt Tochter, Gutsb., Szolnok. — D. Clef, Advokat, Szolnok. — J. v. Latinovich, Stuhlrichter, Baja. — G. v. Kézler sammt Familie, Gutsb., K-Barda. — M. J. Schwab de Salfat sammt Tochter, Gutsb., Maté-Szalka. — Dr. K. v. Kopesányi sammt Gemahlin, Professor, Fünfkirchen. — J. v. Stojanovic sammt Gemahlin, Gutsb., Csorvás. — J. Folquet, Fabrikant, Lyon. — Ch. Brailard, Großhändler, Neuchâtel. — G. Covino, Großhändler, Triest. — S. Slanes, k. ung. Honvéd-Oberlieutenant, Klausenburg. — A. v. Fodor, k. k. Hofsekretär, Graz. — J. Novat, Forstmeister, Bagg-Selge. — A. Paulides, Defonom, Tolnau. — R. Scherfer, Defonom, Képpillas. — Dr. B. Néves sammt Familie, Arzt, Baja. — D. Strauß sammt Gemahlin, Defonom, Baja.

Hotel zum Erzherzog Stephan. W. J. Dornung, Rentier, Manchester. — A. v. Bogdanoff sammt Gemahlin, Petersburg. — A. Lamn, Gutsb., B-Fekete. — A. Essilag, Gutsb., A-Barsány. — Dr. A. Borda, Arzt, Konstantinopel. — L. Barga, Advokat, Gr-Kaniza. — J. Perl, Schriftsteller, Wien. — J. Lamberger, Kaufm., Raab. — M. Grünhuth, Kaufm., Wien. — N. Popovics, Kaufm., T-Bece. — A. Milanovic, Kaufm., Verbás. — M. Kohn, Kaufm., Moór. — R. Neumann, Kaufm., Komorn. — S. Wertheimer, Kaufm., Gran. — Unger, Kaufm., Bepprinn.

Hotel zum Jägerhorn. D. v. Stanfodics, Sektionschef, Agram. — A. v. Jolnay, Fabrikant, Fünfkirchen. — A. v. Ambrózy, Advokat, S-A-Ujhegy. — G. v. Bettstein, Gutsb., Kaniza. — Frau K. Podhrobsky, Priv., Ugoz. — Frau Th. Stachny, Priv., Brünn. — J. Rotter, Fabrikant, Römertadt. — A. Kás, Kaufm., Wien. — L. Kás, Kaufm., Wien. — M. Wulch, Kaufm., Wien. — D. Hauzer, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. K. Fleischer sammt Familie, Nagyatots. — L. Strobl, Priv., Oláhpatak. — J. Tományi, Oberlieutenant, D-Gyala. — R. Mayer, Oberlieutenant, Raichau. — J. Stanescu, Advokat, Arad. — A. Bachár, Defonomie-Beamter, Kesthely. — A. Popovik, Defonomie-Beamter, Erdód. — L. Fleischer, Defonomie-Beamter, Nagyatots. — L. Essilag, Defonom, Nagyatots. — J. Szabó, Priv., Kaposvár. — G. Domagos, Priv., Bufta-Lente. — T. Moldauer, Kaufm.,

Berlin. — P. Rothmann, Weinhändler, Toleboa. — J. Borphykto, Förster, Münsent. — A. Szilast, Reiter, Ungvár. — A. Laitl, Buchhalter, Székely-Kerekestur. — J. Hoffmann, Beamter, Bercsba.

Holzwarth's Hotel Frohner. S. Weiß, Bankier, Hamburg. — B. Scher, Gutsb., Debreczin. — Dr. Kircz, Professor, Debreczin. — J. Ventum, Unternehmer, S-Neuborf. — J. Rosenber, Direktor, Fiume. — J. Erdélyi sammt Gemahlin, Preßburg. — K. Behran sammt Gemahlin, Kifinda. — S. Scheinberger, Kaufm., Kifinda. — E. Kasmo, Kaufm., Bozen. — E. Kohn, Kaufm., Beckeref. — J. Blis, Kaufm., Wien. — J. Fántl, Kaufm., Wien. — K. Meisl, Kaufm., Wien. — M. Mödlinger, Kaufm., Wien. — M. Wulch, Kaufm., Bártany.

Hotel Pannonia. J. v. Horváth, Gutsb., Szegvár. — J. v. Ferencz, Gutsb., Jákberény. — Frau L. Tokay, Gutsb., Típa-Földvár. — J. v. Simonyi, Reichstagsabgeordneter, Preßburg. — B. Pálffy, Pfarrer, Preßburg. — Dr. J. Biegel, Arzt, Preßburg. — B. Bay, Beamter, Királyháza. — J. Koffa de Maggari, Sekretär, Klausenburg. — L. Blazy, Pfarrer, Kis-Körös. — Dr. L. Bogdan, Physikus, Lojocny. — J. Buba, Notár, Típa-Abád. — Dr. S. Szabó, Apotheker, Miskolcz. — J. Kaldy, Ingenieur, Erlau. — J. Somogyi, Advokat, Szolnok. — S. Noos, Advokat, K-Rároly. — S. Mikolay, Arzt, Szarvas. — M. Schach, Oberlieutenant, Raichau. — Dr. E. Mezhradsky, Arzt, Steinamanger

!! Sichere Heilung !!

Rheumatismus, Migräne, Gicht, nervöser Gesichts- und Kopf-Schmerz, rheumatischer Ohren- und Zahnschmerz, partielle Lähmungen und Hexenschuss, selbst veraltete Leiden werden vollständig geheilt durch Dr. Karl Schöfft's Gicht- u. Migräneplatte.

Preis pr. Stück fl. 2.— Central-Versandungs-Depot bei E. Watterich, Budapest, Tabakgasse 1, oder bei Dr. Karl Schöfft, Königsgasse Nr. 72. Ferner zu haben bei Apotheker Josef v. Zöröt und in allen Provinz-Apotheken.

J. PRINDL,

am. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

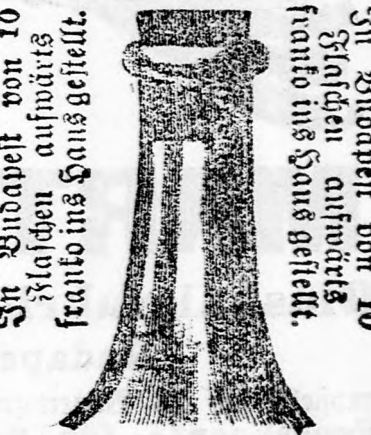
Seil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 11 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

4 Stück 25 und 45 kr. bei FERD. NERUDA, hatvany-utca.

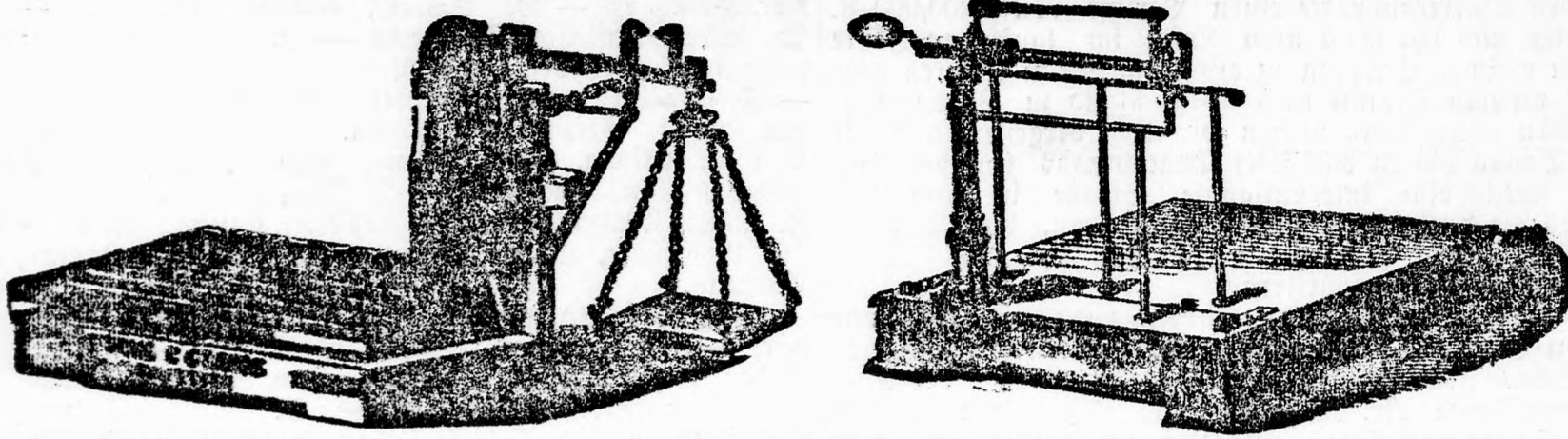
Geübte Näherin

sucht unter bescheidenen Ansprüchen außer dem Hause Beschäftigung. Gest. Anträge unter „F. K.“ an die Exp. erbeten. 19828

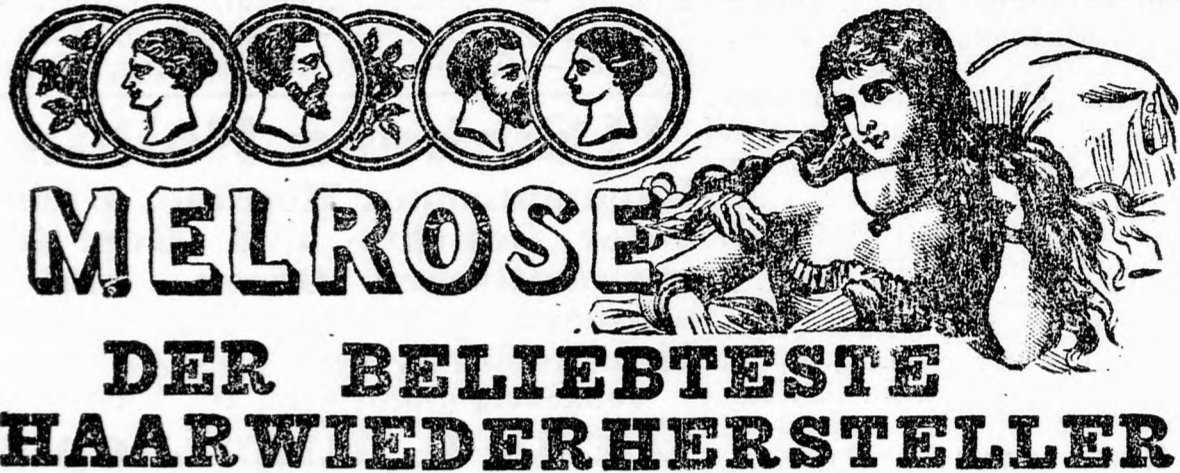


Exportfähige Steinbrucher Flaschen-Biere in anerkannt bester Qualität kommen in Äiten zu 25 und 50 Flaschen nach allen Richtungen zu folgenden Preisen in Be sand: 100 Flaschen 4 fl. 20 kr. — 200 „ 7 „ 20 kr. — 300 „ 10 „ 20 kr. — 400 „ 13 „ 20 kr. — 500 „ 16 „ 20 kr. — 600 „ 19 „ 20 kr. — 700 „ 22 „ 20 kr. — 800 „ 25 „ 20 kr. — 900 „ 28 „ 20 kr. — 1000 „ 31 „ 20 kr. — 1100 „ 34 „ 20 kr. — 1200 „ 37 „ 20 kr. — 1300 „ 40 „ 20 kr. — 1400 „ 43 „ 20 kr. — 1500 „ 46 „ 20 kr. — 1600 „ 49 „ 20 kr. — 1700 „ 52 „ 20 kr. — 1800 „ 55 „ 20 kr. — 1900 „ 58 „ 20 kr. — 2000 „ 61 „ 20 kr. — 2100 „ 64 „ 20 kr. — 2200 „ 67 „ 20 kr. — 2300 „ 70 „ 20 kr. — 2400 „ 73 „ 20 kr. — 2500 „ 76 „ 20 kr. — 2600 „ 79 „ 20 kr. — 2700 „ 82 „ 20 kr. — 2800 „ 85 „ 20 kr. — 2900 „ 88 „ 20 kr. — 3000 „ 91 „ 20 kr. — 3100 „ 94 „ 20 kr. — 3200 „ 97 „ 20 kr. — 3300 „ 100 „ 20 kr. — 3400 „ 103 „ 20 kr. — 3500 „ 106 „ 20 kr. — 3600 „ 109 „ 20 kr. — 3700 „ 112 „ 20 kr. — 3800 „ 115 „ 20 kr. — 3900 „ 118 „ 20 kr. — 4000 „ 121 „ 20 kr. — 4100 „ 124 „ 20 kr. — 4200 „ 127 „ 20 kr. — 4300 „ 130 „ 20 kr. — 4400 „ 133 „ 20 kr. — 4500 „ 136 „ 20 kr. — 4600 „ 139 „ 20 kr. — 4700 „ 142 „ 20 kr. — 4800 „ 145 „ 20 kr. — 4900 „ 148 „ 20 kr. — 5000 „ 151 „ 20 kr. — 5100 „ 154 „ 20 kr. — 5200 „ 157 „ 20 kr. — 5300 „ 160 „ 20 kr. — 5400 „ 163 „ 20 kr. — 5500 „ 166 „ 20 kr. — 5600 „ 169 „ 20 kr. — 5700 „ 172 „ 20 kr. — 5800 „ 175 „ 20 kr. — 5900 „ 178 „ 20 kr. — 6000 „ 181 „ 20 kr. — 6100 „ 184 „ 20 kr. — 6200 „ 187 „ 20 kr. — 6300 „ 190 „ 20 kr. — 6400 „ 193 „ 20 kr. — 6500 „ 196 „ 20 kr. — 6600 „ 199 „ 20 kr. — 6700 „ 202 „ 20 kr. — 6800 „ 205 „ 20 kr. — 6900 „ 208 „ 20 kr. — 7000 „ 211 „ 20 kr. — 7100 „ 214 „ 20 kr. — 7200 „ 217 „ 20 kr. — 7300 „ 220 „ 20 kr. — 7400 „ 223 „ 20 kr. — 7500 „ 226 „ 20 kr. — 7600 „ 229 „ 20 kr. — 7700 „ 232 „ 20 kr. — 7800 „ 235 „ 20 kr. — 7900 „ 238 „ 20 kr. — 8000 „ 241 „ 20 kr. — 8100 „ 244 „ 20 kr. — 8200 „ 247 „ 20 kr. — 8300 „ 250 „ 20 kr. — 8400 „ 253 „ 20 kr. — 8500 „ 256 „ 20 kr. — 8600 „ 259 „ 20 kr. — 8700 „ 262 „ 20 kr. — 8800 „ 265 „ 20 kr. — 8900 „ 268 „ 20 kr. — 9000 „ 271 „ 20 kr. — 9100 „ 274 „ 20 kr. — 9200 „ 277 „ 20 kr. — 9300 „ 280 „ 20 kr. — 9400 „ 283 „ 20 kr. — 9500 „ 286 „ 20 kr. — 9600 „ 289 „ 20 kr. — 9700 „ 292 „ 20 kr. — 9800 „ 295 „ 20 kr. — 9900 „ 298 „ 20 kr. — 10000 „ 301 „ 20 kr. — 10100 „ 304 „ 20 kr. — 10200 „ 307 „ 20 kr. — 10300 „ 310 „ 20 kr. — 10400 „ 313 „ 20 kr. — 10500 „ 316 „ 20 kr. — 10600 „ 319 „ 20 kr. — 10700 „ 322 „ 20 kr. — 10800 „ 325 „ 20 kr. — 10900 „ 328 „ 20 kr. — 11000 „ 331 „ 20 kr. — 11100 „ 334 „ 20 kr. — 11200 „ 337 „ 20 kr. — 11300 „ 340 „ 20 kr. — 11400 „ 343 „ 20 kr. — 11500 „ 346 „ 20 kr. — 11600 „ 349 „ 20 kr. — 11700 „ 352 „ 20 kr. — 11800 „ 355 „ 20 kr. — 11900 „ 358 „ 20 kr. — 12000 „ 361 „ 20 kr. — 12100 „ 364 „ 20 kr. — 12200 „ 367 „ 20 kr. — 12300 „ 370 „ 20 kr. — 12400 „ 373 „ 20 kr. — 12500 „ 376 „ 20 kr. — 12600 „ 379 „ 20 kr. — 12700 „ 382 „ 20 kr. — 12800 „ 385 „ 20 kr. — 12900 „ 388 „ 20 kr. — 13000 „ 391 „ 20 kr. — 13100 „ 394 „ 20 kr. — 13200 „ 397 „ 20 kr. — 13300 „ 400 „ 20 kr. — 13400 „ 403 „ 20 kr. — 13500 „ 406 „ 20 kr. — 13600 „ 409 „ 20 kr. — 13700 „ 412 „ 20 kr. — 13800 „ 415 „ 20 kr. — 13900 „ 418 „ 20 kr. — 14000 „ 421 „ 20 kr. — 14100 „ 424 „ 20 kr. — 14200 „ 427 „ 20 kr. — 14300 „ 430 „ 20 kr. — 14400 „ 433 „ 20 kr. — 14500 „ 436 „ 20 kr. — 14600 „ 439 „ 20 kr. — 14700 „ 442 „ 20 kr. — 14800 „ 445 „ 20 kr. — 14900 „ 448 „ 20 kr. — 15000 „ 451 „ 20 kr. — 15100 „ 454 „ 20 kr. — 15200 „ 457 „ 20 kr. — 15300 „ 460 „ 20 kr. — 15400 „ 463 „ 20 kr. — 15500 „ 466 „ 20 kr. — 15600 „ 469 „ 20 kr. — 15700 „ 472 „ 20 kr. — 15800 „ 475 „ 20 kr. — 15900 „ 478 „ 20 kr. — 16000 „ 481 „ 20 kr. — 16100 „ 484 „ 20 kr. — 16200 „ 487 „ 20 kr. — 16300 „ 490 „ 20 kr. — 16400 „ 493 „ 20 kr. — 16500 „ 496 „ 20 kr. — 16600 „ 499 „ 20 kr. — 16700 „ 502 „ 20 kr. — 16800 „ 505 „ 20 kr. — 16900 „ 508 „ 20 kr. — 17000 „ 511 „ 20 kr. — 17100 „ 514 „ 20 kr. — 17200 „ 517 „ 20 kr. — 17300 „ 520 „ 20 kr. — 17400 „ 523 „ 20 kr. — 17500 „ 526 „ 20 kr. — 17600 „ 529 „ 20 kr. — 17700 „ 532 „ 20 kr. — 17800 „ 535 „ 20 kr. — 17900 „ 538 „ 20 kr. — 18000 „ 541 „ 20 kr. — 18100 „ 544 „ 20 kr. — 18200 „ 547 „ 20 kr. — 18300 „ 550 „ 20 kr. — 18400 „ 553 „ 20 kr. — 18500 „ 556 „ 20 kr. — 18600 „ 559 „ 20 kr. — 18700 „ 562 „ 20 kr. — 18800 „ 565 „ 20 kr. — 18900 „ 568 „ 20 kr. — 19000 „ 571 „ 20 kr. — 19100 „ 574 „ 20 kr. — 19200 „ 577 „ 20 kr. — 19300 „ 580 „ 20 kr. — 19400 „ 583 „ 20 kr. — 19500 „ 586 „ 20 kr. — 19600 „ 589 „ 20 kr. — 19700 „ 592 „ 20 kr. — 19800 „ 595 „ 20 kr. — 19900 „ 598 „ 20 kr. — 20000 „ 601 „ 20 kr. — 20100 „ 604 „ 20 kr. — 20200 „ 607 „ 20 kr. — 20300 „ 610 „ 20 kr. — 20400 „ 613 „ 20 kr. — 20500 „ 616 „ 20 kr. — 20600 „ 619 „ 20 kr. — 20700 „ 622 „ 20 kr. — 20800 „ 625 „ 20 kr. — 20900 „ 628 „ 20 kr. — 21000 „ 631 „ 20 kr. — 21100 „ 634 „ 20 kr. — 21200 „ 637 „ 20 kr. — 21300 „ 640 „ 20 kr. — 21400 „ 643 „ 20 kr. — 21500 „ 646 „ 20 kr. — 21600 „ 649 „ 20 kr. — 21700 „ 652 „ 20 kr. — 21800 „ 655 „ 20 kr. — 21900 „ 658 „ 20 kr. — 22000 „ 661 „ 20 kr. — 22100 „ 664 „ 20 kr. — 22200 „ 667 „ 20 kr. — 22300 „ 670 „ 20 kr. — 22400 „ 673 „ 20 kr. — 22500 „ 676 „ 20 kr. — 22600 „ 679 „ 20 kr. — 22700 „ 682 „ 20 kr. — 22800 „ 685 „ 20 kr. — 22900 „ 688 „ 20 kr. — 23000 „ 691 „ 20 kr. — 23100 „ 694 „ 20 kr. — 23200 „ 697 „ 20 kr. — 23300 „ 700 „ 20 kr. — 23400 „ 703 „ 20 kr. — 23500 „ 706 „ 20 kr. — 23600 „ 709 „ 20 kr. — 23700 „ 712 „ 20 kr. — 23800 „ 715 „ 20 kr. — 23900 „ 718 „ 20 kr. — 24000 „ 721 „ 20 kr. — 24100 „ 724 „ 20 kr. — 24200 „ 727 „ 20 kr. — 24300 „ 730 „ 20 kr. — 24400 „ 733 „ 20 kr. — 24500 „ 736 „ 20 kr. — 24600 „ 739 „ 20 kr. — 24700 „ 742 „ 20 kr. — 24800 „ 745 „ 20 kr. — 24900 „ 748 „ 20 kr. — 25000 „ 751 „ 20 kr. — 25100 „ 754 „ 20 kr. — 25200 „ 757 „ 20 kr. — 25300 „ 760 „ 20 kr. — 25400 „ 763 „ 20 kr. — 25500 „ 766 „ 20 kr. — 25600 „ 769 „ 20 kr. — 25700 „ 772 „ 20 kr. — 25800 „ 775 „ 20 kr. — 25900 „ 778 „ 20 kr. — 26000 „ 781 „ 20 kr. — 26100 „ 784 „ 20 kr. — 26200 „ 787 „ 20 kr. — 26300 „ 790 „ 20 kr. — 26400 „ 793 „ 20 kr. — 26500 „ 796 „ 20 kr. — 26600 „ 799 „ 20 kr. — 26700 „ 802 „ 20 kr. — 26800 „ 805 „ 20 kr. — 26900 „ 808 „ 20 kr. — 27000 „ 811 „ 20 kr. — 27100 „ 814 „ 20 kr. — 27200 „ 817 „ 20 kr. — 27300 „ 820 „ 20 kr. — 27400 „ 823 „ 20 kr. — 27500 „ 826 „ 20 kr. — 27600 „ 829 „ 20 kr. — 27700 „ 832 „ 20 kr. — 27800 „ 835 „ 20 kr. — 27900 „ 838 „ 20 kr. — 28000 „ 841 „ 20 kr. — 28100 „ 844 „ 20 kr. — 28200 „ 847 „ 20 kr. — 28300 „ 850 „ 20 kr. — 28400 „ 853 „ 20 kr. — 28500 „ 856 „ 20 kr. — 28600 „ 859 „ 20 kr. — 28700 „ 862 „ 20 kr. — 28800 „ 865 „ 20 kr. — 28900 „ 868 „ 20 kr. — 29000 „ 871 „ 20 kr. — 29100 „ 874 „ 20 kr. — 29200 „ 877 „ 20 kr. — 29300 „ 880 „ 20 kr. — 29400 „ 883 „ 20 kr. — 29500 „ 886 „ 20 kr. — 29600 „ 889 „ 20 kr. — 29700 „ 892 „ 20 kr. — 29800 „ 895 „ 20 kr. — 29900 „ 898 „ 20 kr. — 30000 „ 901 „ 20 kr. — 30100 „ 904 „ 20 kr. — 30200 „ 907 „ 20 kr. — 30300 „ 910 „ 20 kr. — 30400 „ 913 „ 20 kr. — 30500 „ 916 „ 20 kr. — 30600 „ 919 „ 20 kr. — 30700 „ 922 „ 20 kr. — 30800 „ 925 „ 20 kr. — 30900 „ 928 „ 20 kr. — 31000 „ 931 „ 20 kr. — 31100 „ 934 „ 20 kr. — 31200 „ 937 „ 20 kr. — 31300 „ 940 „ 20 kr. — 31400 „ 943 „ 20 kr. — 31500 „ 946 „ 20 kr. — 31600 „ 949 „ 20 kr. — 31700 „ 952 „ 20 kr. — 31800 „ 955 „ 20 kr. — 31900 „ 958 „ 20 kr. — 32000 „ 961 „ 20 kr. — 32100 „ 964 „ 20 kr. — 32200 „ 967 „ 20 kr. — 32300 „ 970 „ 20 kr. — 32400 „ 973 „ 20 kr. — 32500 „ 976 „ 20 kr. — 32600 „ 979 „ 20 kr. — 32700 „ 982 „ 20 kr. — 32800 „ 985 „ 20 kr. — 32900 „ 988 „ 20 kr. — 33000 „ 991 „ 20 kr. — 33100 „ 994 „ 20 kr. — 33200 „ 997 „ 20 kr. — 33300 „ 1000 „ 20 kr. — 33400 „ 1003 „ 20 kr. — 33500 „ 1006 „ 20 kr. — 33600 „ 1009 „ 20 kr. — 33700 „ 1012 „ 20 kr. — 33800 „ 1015 „ 20 kr. — 33900 „ 1018 „ 20 kr. — 34000 „ 1021 „ 20 kr. — 34100 „ 1024 „ 20 kr. — 34200 „ 1027 „ 20 kr. — 34300 „ 1030 „ 20 kr. — 34400 „ 1033 „ 20 kr. — 34500 „ 1036 „ 20 kr. — 34600 „ 1039 „ 20 kr. — 34700 „ 1042 „ 20 kr. — 34800 „ 1045 „ 20 kr. — 34900 „ 1048 „ 20 kr. — 35000 „ 1051 „ 20 kr. — 35100 „ 1054 „ 20 kr. — 35200 „ 1057 „ 20 kr. — 35300 „ 1060 „ 20 kr. — 35400 „ 1063 „ 20 kr. — 35500 „ 1066 „ 20 kr. — 35600 „ 1069 „ 20 kr. — 35700 „ 1072 „ 20 kr. — 35800 „ 1075 „ 20 kr. — 35900 „ 1078 „ 20 kr. — 36000 „ 1081 „ 20 kr. — 36100 „ 1084 „ 20 kr. — 36200 „ 1087 „ 20 kr. — 36300 „ 1090 „ 20 kr. — 36400 „ 1093 „ 20 kr. — 36500 „ 1096 „ 20 kr. — 36600 „ 1099 „ 20 kr. — 36700 „ 1102 „ 20 kr. — 36800 „ 1105 „ 20 kr. — 36900 „ 1108 „ 20 kr. — 37000 „ 1111 „ 20 kr. — 37100 „ 1114 „ 20 kr. — 37200 „ 1117 „ 20 kr. — 37300 „ 1120 „ 20 kr. — 37400 „ 1123 „ 20 kr. — 37500 „ 1126 „ 20 kr. — 37600 „ 1129 „ 20 kr. — 37700 „ 1132 „ 20 kr. — 37800 „ 1135 „ 20 kr. — 37900 „ 1138 „ 20 kr. — 38000 „ 1141 „ 20 kr. — 38100 „ 1144 „ 20 kr. — 38200 „ 1147 „ 20 kr. — 38300 „ 1150 „ 20 kr. — 38400 „ 1153 „ 20 kr. — 38500 „ 1156 „ 20 kr. — 38600 „ 1159 „ 20 kr. — 38700 „ 1162 „ 20 kr. — 38800 „ 1165 „ 20 kr. — 38900 „ 1168 „ 20 kr. — 39000 „ 1171 „ 20 kr. — 39100 „ 1174 „

Die erste ungarische
Decimal- u. Centimal-Brückenwaagen-Fabrik
 des
G. FUCHS, BUDAPEST,



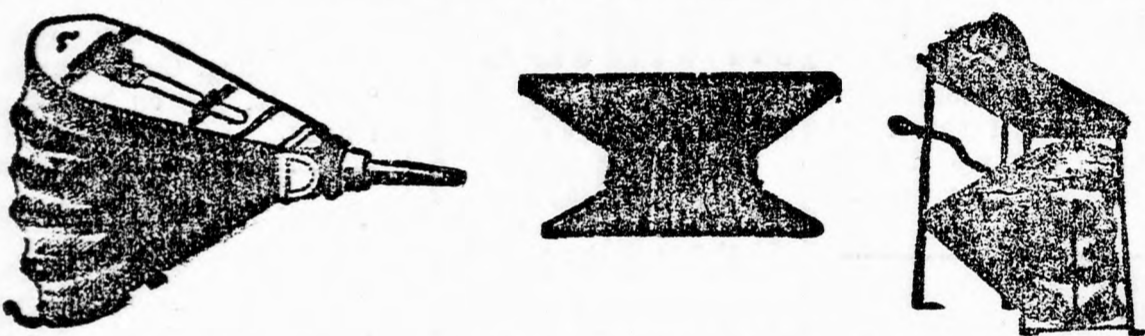
empfehlen ihre bestbekanntesten Fabrikate in allen Gattungen Waagen in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.
Grosses Lager in allerlei Maschinen für die Landwirtschaft.
 FABRIK: NIEDERLAGE:
 VIII., Riefengasse 41, Schopfergasse 10. VII., Karlsring 1, Ecke Kerepeserstrasse. 19502
 Illustrirte Preiscurante gratis und franko.



MELROSE
DER BELIEBTESTE
HAARWIEDERHERSTELLER

Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben. Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern, Parfümeriehändlern und Verkäufern von Toilettegegenständen.
 Fabriken: 114 Southampton Row, London (England); und in New York und Paris.

Preis per Flasche fl. 2.50.
 Engros-Verkauf in Budapest bei Josef v. Török, Königsgasse 12.
 Detail-Verkauf bei M. Lueff, Waiatznergasse 28.



MARTIN JURISICS,

Blasbalgfabrikant und Gross-Zeugschmied,
 Budapest. Fabrikengasse Nr. 33,

empfeht sich zu Verfertigung aller Gattungen Blasbälge, transportabler Feuerherde für Schmiede, Schraubstöcke, Werkzeuge für Schmiede, Schlosser und Steinmetz, Glockenschwengel, Bohrmaschinen und sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten, sowie Amböse, Horn- oder Fußlöthung und Stählung, zu möglichst billigen Preisen.

Garantie für pünktliche und solide Ausführung.
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.



Die allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend neuverbaute und eingerichtete, von schattigen Spaziergängen umgebene

Dr. Ignaz Glück'sche
KALTWASSER-HEILANSTALT,
 Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,

ist das ganze Jahr geöffnet. Kurzbehalte:
 Wasserbehandlung in allen Formen, temperirbare Douchen, auch schottische, Elektrizität, elektrische Bäder, komprimirte Luft, Massage, Heilgymnastik, Hydrotherapie mit Heilgymnastik verbundener Separatur für schwächliche Mädchen und Knaben. Für Erwachsene Massage, Heilgymnastik, elektrische Bäder, auch separat. Nützliche Aussicht stets vorhanden. Personal gut geschult, aus renommirten Anstalten entnommen. Telegraph-Verbindung. Aufgenommen werden Ambulante und Pensionäre. Zimmer elegant möblirt mit schöner Aussicht. Preise mässig. Prospekt auf Verlangen und Auskunft durch

19093 **Dr. Ignaz Glück,**
 königl. Gerichtsarzt und Leiter der Anstalt.

Philipp Haas & Söhne,
 Budapest,

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager von den neuesten Möbelstoffen, Tisch-, Bett- u. Planeldecken, Teppiche in allen Sorten von den billigsten bis zu den feinsten echten persischen und Smyrnaer Teppichen, Matratzen, Stoffs-, Spitzen- und diverse Stoffvorhänge.

Grosses Lager von Papier-Tapeten
 von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Junger Mann,

cautionsfähig, der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtig, wird für Budapest zur Leitung eines Herren-Modewaaren-Geschäfts gesucht.

Zu Falle auch Uebernahme für eigene Rechnung. Offerten unter „N. D. 7533“ an Haasenstein & Wogler, Wien. 19568

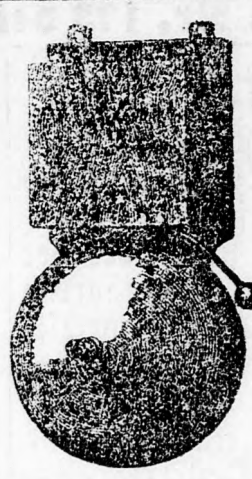


Feinster Erport Glasbier aus der A. Drecher'schen Brauerei verfertigt bei solider und pünktlicher Ausführung
KARNER SAMU,
 Bier-Exporteur, Kellereien und Füllungs-Depot Steinbruch (Kőbánya) bei Budapest.
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung
Univ. Med.

Dr. Anton Garal,
 emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 71. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstrasse.
 Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.



Haustelegraphen - Installateure
 kaufen bei
Georg A. Galowich,
 elektro-techn. Geschäft,
 BUDAPEST,
 5. Bez., Waiqnerboulevard 76,
 General-Vertretung und Niederlage von Josef Reiterer in Wien, Fabrik für elektr. Haustelegraphen, das billigste und solideste Materiale.
 Installationen werden ausgeführt

5 fl. Honorar
 für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
 Wohnt: Budapest, Königsgasse (Kiralyuteza) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
 Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Durch kein pharmaceutisches Mittel bei Lungen-Affektionen und Keuchhusten so günstige Heilerfolge erzielt, als durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes.

Ueberzeugungstreuer eigener Ausspruch des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes, Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.

Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krankheiten und deren Heilung immer mehr popularisirt werden müsse, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbus des Kunstgeheimnisses umgebenen Medicamenten zugewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren weltberühmten Johann Hoff'schen Malzheilverpräparaten Versuche unternommen, deren über alle Erwartung günstige Resultate mir die Pflicht auferlegten, Ihnen hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung auszusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch auf hochgradiger Phtisis basirenden — Lungen-Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch beim Keuchhusten habe ich nach allen, auch mit Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malzbier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Erfolge erzielt. — **Dr. Fürst,** prakt. Arzt, Ritter mehrerer Orden.

Von den Erfindern der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate
Johann Hoff,

k. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ehrennennungen zc., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chocolade (für Blutarme, Bleichfüßige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen — Seit 40 Jahren bewährt es sich fort und fort. — Täglich neue Heilberichte in 2000 Zeitungen.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. — Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbouillon 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleiner 70 kr. — Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF'S
 Filiale für Ungarn, Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).
 Ferner zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12, und M. Wentinger, Wien, Hauptgasse.